

### Museum der Zukunft

Überlegungen zu einem nachhaltigen Museum der Zukunft von Karl Borromäus Murr, Direktor des Staatlichen Textil- und Industriemuseums [auf Seite 2](#)

### Die Basis stimmt

Jürgen Enningers Arbeit als Kulturreferent in Augsburg war noch nie einfach. Finanziell steht er mit dem Rücken zur Wand. Dennoch könnte sein Wirken erfolgreich sein. Ein Portrait von Jürgen Kannler [auf Seite 3](#)



### Die Methode Warner

Das Brechtfestival 2025 ist Julians Warners letzte Nummer in Augsburg. Ein Beitrag zum neuen Programm von Jürgen Kannler [auf Seite 11](#)

### Vielfach ausgezeichnet

Jedes Jahr werden im Raum Schwaben über 50 Kunst- und Kulturpreise vergeben, dotiert mit einem Wert von über 250.000€. Eine Dokumentation von Martina Vodermayr und Malte Günther [auf Seite 12](#)



Der Fotograf **Sebastian Bühler** hat 2024 einen beachtlichen Karrieresprung hingelegt. Seine Aufnahmen liefern Ansichten aus der Vogelperspektive, der Kamerawinkel ist weit, der Abstand der Drohne groß – wie die Wirkung. Betrachtende erleben eine beruhigende Distanz und einen faszinierenden Sog. Die Arbeiten spiegeln die verführerische Schönheit der Zerstörung. Der Mensch spielt als Verursacher dabei keine wesentliche Rolle. Bühler liefert damit den Kommentar zur Stunde.

Neben seiner Rolle als Kurator überzeugte Sebastian Bühler im Sommer unter anderem im Duett mit dem Soundartist Jürgen Branz in der Reihe »Groundfloor Playground« im Augsburger Kunstverein. Danach wurde es mit der Soloschau »Abstract Realities« in der Memminger MEWO Kunsthalle riesig – auch vom Format her.

Bis 12. Januar sind zwei Motive von Sebastian Bühler in der von Timur Lukas überaus ansprechend für den Kunstverein kuratierten Schau »Jahresgaben 2024« zu sehen und – für noch relativ kleines Geld – zu erwerben. Unser Titel zeigt eine Aufnahme, die in einem Steinbruch in Nordmazedonien entstanden ist. Sie stammt aus der Serie »Toxic Aesthetics«, zu der auch ein faszinierender Bildband erschien. Ab dem 18. Januar sind seine Arbeiten in der Zentrale der Bayerischen Ingenieurekammer in München ausgestellt. Alle Ausstellungstipps auf den [Seiten 4 bis 6](#)

Schaezlerpalais  
29.11.2024  
– 4.5.2025

**MATTHIAS SCHALLER**

**DAS MEISTERSTÜCK**

Fotografien von Malpaletten renommierter Künstlerinnen und Künstler

[kmaugsburg.de/meisterstueck](http://kmaugsburg.de/meisterstueck)

**bayerische kammer philharmonie**

**¡Felicidades!**  
Samstag, 25.01.25 | 19.30 Uhr  
Kleiner Goldener Saal  
Werke von Haydn, Rosetti und Mozart  
Judith Jáuregui (Klavier)  
Gabriel Adorján (Konzertmeister und Leitung)

**Meister:innenschaft**  
Sonntag, 16.02.25 | 18.00 Uhr  
Kleiner Goldener Saal  
Werke von Farrenc und Beethoven  
Solisten der bayerischen kammerphilharmonie

**Duettissimo**  
Samstag, 31.05.2025 | 19.30 Uhr  
Kleiner Goldener Saal  
Werke von Mozart  
Nikola Hillebrand (Sopran)  
Patricia Nolz (Mezzosopran)  
Gabriel Adorján (Konzertmeister und Leitung)  
Veranstalter: Mozartfest Augsburg

**Nordic Tunes**  
Sonntag 13.07.25 | 18.00 Uhr  
Parktheater im Kurhaus Göggingen  
Werke von Grieg, Bruch, Svendsen und Vasks  
Gabriel Adorján (Solovioline und Leitung)

**Tickets:**  
[www.kammerphilharmonie.de](http://www.kammerphilharmonie.de)

**MARKUS LÜPERTZ** **A. R. PENCK**

Ausstellung bis zum 12. Januar 2025  
Galerie KA7, Dachau, [www.galerieiochner.de](http://www.galerieiochner.de)

# 76

## Große Schwäbische Kunstausstellung

Halle 1 – Raum für Kunst im Glaspalast 30.11.2024 - 05.01.2025

BBK-Galerie im Glaspalast · 2. Stock · Beim Glaspalast 1 · 86153 Augsburg · Fon: 0821-444 3361  
[www.kunst-aus-schwaben.de](http://www.kunst-aus-schwaben.de) · Öffnungszeiten: Di, Do, Sa und So von 13 - 17 Uhr  
Am 24.12.2024 (Heilig Abend) und am 31.12.2024 (Silvester) geschlossen.

BBK

## Öffentliche Veranstaltungen



**07. Januar um 12:15 Uhr**

Universität Augsburg, Raum 2045 N (Hörsaal im Informatik-Gebäude) und online per Zoom

### Demokratie und KI – wie technologischer Fortschritt demokratische Strukturen stärken kann

Vortrag von Dr. Nikolai Horn in der KI-Ringvorlesung

**09. Januar um 18:15 Uhr**

Universität Augsburg, Hörsaal III

### Arbeit am kulturellen Imaginären. Altstadtplanung im 20. und 21. Jahrhundert

Vortrag von PD Dr. Jens Wietschorke im Kolloquium Kunst- und Kulturgeschichte

**10. Januar um 12:00 Uhr**

Online per Zoom

### Healthy Scepticism: the Value of Scepticism for Positive Healthcare Change

Vortrag auf Englisch von Caitjan Gainty in der Veranstaltungsreihe Ethics@Lunch

**15. Januar um 17:30 Uhr**

Universität Augsburg, Raum 2105

### Was ist Rassismus? – Mit Kindern über Rassismus sprechen

Vortrag von Miriam Rosenlehner im Rahmen der Augsburger Grundschulgespräche

**16. Januar um 18:30 Uhr**

Fugger und Welser Erlebnisraum, Wieselhaus, Äußeres Pfaffengäßchen 23, 86150 Augsburg

### Fuggergärten: Die Brunnen der frühen Gärten der Familie im 16. Jahrhundert in Augsburg

Vortrag von Dr. Davide Martino in der Veranstaltungsreihe „Stadtgeschichte(n): Von Fuggerschen Gärten und Bauernkriegen“



**17. Januar um 12:00 Uhr**

Institut für Ethik und Geschichte der Gesundheit in der Gesellschaft (IEHHS), Gutenbergstr. 7, Haus A, 1. OG, Besprechungsraum, 86356 Neusäß

### Algorithmen und Verantwortung: Wer verantwortet, wenn der Roboter (be)handelt?

Vortrag im Seminar „Ethik der Digitalen Medizin und Gesundheit“

**19. Januar um 19:00 Uhr**

Konzertsaal, Grottenau 1, 86150 Augsburg

### Galakonzert

Konzert

**21. Januar um 18:15 Uhr**

Neue Stadtbücherei, Ernst-Reuter-Platz 1, 86150 Augsburg

### Was haben die Römer je für uns getan – oder, wie oft denken Sie eigentlich an das Römische Reich?

Vortrag von Dr. Nina Willburger im Altertumswissenschaftlichen Kolloquium

**22. Januar 2025 um 18:15 Uhr**

Universität Augsburg, Hörsaal II

### Endstation Sehnsucht – Bayern in Rom

Vortrag von Dr. Rainald Becker in der Historischen Ringvorlesung

Mehr Details und weitere Veranstaltungen unter

[www.uni-augsburg.de/veranstaltungen](http://www.uni-augsburg.de/veranstaltungen)

# Museum der Zukunft

Überlegungen zu einem nachhaltigen Museum der Zukunft. Ein Gastbeitrag von Karl Borromäus Murr

Angesichts der gegenwärtigen Klimakrise erleben der Begriff und das Konzept der Nachhaltigkeit eine einmalige Konjunktur. Aber was ist Nachhaltigkeit überhaupt? In einer ersten Annäherung ließe sich formulieren: Nachhaltigkeit bedeutet, in Anlehnung an den berühmten Brundtland-Bericht, die Möglichkeit, »die Bedürfnisse der Gegenwart zu stillen, ohne die Fähigkeit künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen«.

Was in dieser Definition auf den ersten Blick sehr plausibel erscheint, ist – das sei hier nur angedeutet – für eine philosophische Ethik gewissermaßen Neuland, nämlich eine Verpflichtung der Gegenwart nicht nur für heute, morgen und übermorgen, also nicht nur für die Kinder- und Enkelgeneration, sondern für eine in weiter Ferne liegende Zukunft in Verantwortung zu nehmen. Die ethische Herausforderung: Die Kraft moralischer Solidarität scheint sich mit der Zunahme von Distanz abzuschwächen – dies gilt sowohl in geografischer als auch in temporaler Hinsicht. Wie es eine Herausforderung darstellt, uns Heutige für die Erdenbewohner in dreihundert Jahren in die Pflicht zu nehmen, fällt es Menschen des Globalen Nordens schwer, sich mit der Bevölkerung des Globalen Südens zu solidarisieren, die vornehmlich mit den Folgen des rasanten Ressourcenverbrauchs des Globalen Nordens konfrontiert ist.

Und wir alle sind uns des Paradoxes bewusst: Auch wenn sich sämtliche ökonomischen, politischen und gesellschaftlichen Prozesse weiter beschleunigen – auch wenn die meisten Planungsvorgänge in den verschiedenen sozialen Systemen zunehmend kürzer getaktet sind, wäre es doch unsere tatsächliche Aufgabe, gegenläufig – nämlich langfristig – zu denken und zu handeln. Hier deutet sich bereits an, dass man es im Umgang mit der Klimakrise und mit Nachhaltigkeit mit einem komplexen Kausalgefüge zu tun hat, das sich einfachen Reduktionen von Ursache und Wirkung entzieht. Deshalb verwundert es nicht, dass sich im Denken von Nachhaltigkeit die Forderung auf ein vernetztes Denken, ein systemisches Denken, ja ein kybernetisches Denken richtet, das der Komplexität eines teils unübersichtlichen Sachverhalts gerecht wird – eines Sachverhalts, in dem im Grunde alle gesellschaftlichen Systeme miteinander verquickt sind.

In der Welt des Museums jedoch, zumal in Deutschland, ist das Thema Nachhaltigkeit vergleichsweise spät angekommen. Auf den ersten Blick, so scheint es, widersprechen sich sogar die Handlungsziele von Museen einerseits und Nachhaltigkeit andererseits – sind doch Museen als Agenturen der Erinnerung vorrangig auf die Vergangenheit gerichtet, und ist doch Nachhaltigkeit als futuristische Verpflichtung vor allem auf die Zukunft gerichtet. Doch dieser vermeintliche Widerspruch löst sich rasch auf, denn Museen kümmern sich nicht um die Vergangenheit als solche, sondern um eine Rekonstruktion, um eine Bewahrung von Geschichte im Dienst der Gegenwart und Zukunft. Es war Bazon Brock, der prägnant formuliert hat: Das »Museum ist die wichtigste aller Zivilisationsagenturen für die Zukunft«. Geschichte erzählt sich demnach immer von der Position der Gegenwart in die Zukunft hinein. Ähnlich schreibt Max Frisch über Geschichte: »Ich weiß nie, wie es war. Ich weiß es anders – nicht als Geschichte, sondern als Zukunft.« Nur wenn wir Museen als kreative Katalysatoren von Möglichkeiten begreifen, erlauben sie uns, den Umgang mit Vergangenheit nachhaltig zu perspektivieren. Und diese Aufgabe ist nicht lediglich eine kulturelle Aufgabe, sondern eine ethisch-moralische Verpflichtung. Der verantwortliche Umgang von Museen mit Nachhaltigkeit vor dem Hintergrund der skizzierten Komplexität steht deshalb vor großen Herausforderungen, die auf unterschiedlichsten Ebenen zu adressieren sind. Vor allem sind die Herausforderungen von Nachhaltigkeit nicht auf ökologische Nachhaltigkeit zu reduzieren, sondern beinhalten ebenso die ökonomische wie die gesellschaftliche Nachhaltigkeit.

Die Weltgemeinschaft hat sich unter dem Dach der Vereinten Nationen im Jahr 2015 mit der Agenda 2030 auf 17 Nachhaltigkeitsziele verpflichtet, die sustainable development goals, die an die »Verantwortung aller Akteure: Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft – und jedes einzelnen Menschen« appellieren. Nachhaltigkeit zeigt sich mit den Nachhaltigkeitszielen als ganzheitliche Aufgabe. Wenn wir diese Nachhaltigkeitsziele durch das Prisma Museum betrachten, sind für den musealen Bereich relevant: »Gesundheit und Wohlergehen«, »Hochwertige Bildung«, »Weniger Ungleichheiten« (z.B. Geschlechtergerechtigkeit), »Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum«, »Nachhaltige Städte und Gemeinden«, »Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen« sowie »Partnerschaften zur Erreichung der Ziele«. Auch wenn die technischen und physikalischen Dimensionen von Nachhaltigkeit von höchster Wichtigkeit sind, die der ökologischen und nicht zuletzt ökonomischen Nachhaltigkeit zuzurechnen sind, konzentrieren sich die folgenden Überlegungen jedoch auf die Thematik der gesellschaftlichen Nachhaltigkeit. Hierfür seien ein paar konkrete Beispiele vorgestellt, die ich fast alle persönlich kennengelernt habe.

So rücken etwa »Gesundheit« und »Wohlbefinden« in letzter Zeit in den Mittelpunkt des musealen Interesses, wobei Gesundheit bewusst auch die psychische Gesundheit einschließt. Als Beispiel seien die sehr erfolgreichen Museumsprogramme mit an Demenz erkrankten Menschen genannt, wie sie das **Freilichtmuseum Den Gamle By** in

**Aarhus, Dänemark** durchführt. Diese Projekte arbeiten mit dem Faktor, dass gerade Freilichtmuseen historische Szenarien, z.B. aus den 1950er-Jahren, bereitstellen, die mittels Sinneswahrnehmungen Gedächtnisblockaden bei Demenzerkrankten zumindest für eine gewisse Zeit lösen bzw. überwinden können. Erfolgreiche Museumsprojekte, die sich der Sozialfürsorge oder der Förderung des Wohlbefindens der Bürger widmen, müssen jedoch nicht unbedingt innerhalb der Museumsmauern stattfinden. Sie können auch im Sinne eines Reach-out Menschen außerhalb des Museums ansprechen, wenn diese Orte sozial förderliche Räume bieten. Im Jahr 2016 haben drei Museen in **Cornwall, das Royal Cornwall Museum (Truro), das Telegraph Museum (jetzt: Museum of Global Communications), Porthcurno und die Falmouth Art Gallery (Falmouth)**, Programme entwickelt, um die Einsamkeit und soziale Isolation von Menschen in abgelegenen oder ländlichen Gebieten zu bekämpfen. Diese erfolgreichen Programme fanden vor Ort in Zusammenarbeit mit Pflegeheimen und Betreuungseinrichtungen statt.

Das **Trapholt Museum for Modern Art, Craft and Design** im ländlichen Jütland, Dänemark pflegt und unterstützt ebenfalls seit mehreren Jahren seine »Gemeinschaft in einer Welt der Isolation und Einsamkeit«. Auch wenn das Trapholt Museum sehr innovativ mit sozialen Medien arbeitet, bleibt die persönliche Begegnung der Menschen dort ein zentraler kommunikativer, ja existenzieller Faktor. In den Bereich der UN-Nachhaltigkeitsziele fallen auch Museumsprojekte, die dem Abbau sozialer Ungleichheit dienen. Häufig manifestiert sich soziale Ungleichheit in Identitätskonstruktionen wie Nationalität, Ethnie, Religion, Geschlecht oder sozialer Klasse. Museen können in der Auseinandersetzung damit als soziale Laboratorien der Zukunft im Kampf gegen soziale Ungerechtigkeit fungieren – im Streben nach einer gerechteren und gleichberechtigteren Gesellschaft.

Das Staatliche **Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim)** startete 2018/19 ein Projekt, das der gesellschaftlichen Vielfalt seines städtischen Standorts gerecht werden wollte. Das Projekt »Augsburg 2040 – Utopien einer vielfältigen Stadt« machte hundert Menschen aus verschiedenen städtischen Communitys zu Kuratoren ihrer eigenen Zukunft in einer Stadt, in der rund 50 Prozent der Bevölkerung eine Zuwanderungsgeschichte haben – 50 Prozent, die in der öffentlichen Kultur häufig unterrepräsentiert sind.

Das dänische **KØN – Gender Museum in Aarhus**, Dänemark konzentriert sich insbesondere auf den Abbau der Geschlechterungleichheit. Zu diesem Zweck bietet es umfangreiche Lernprogramme an. Allein im Jahr 2019 führte das Museum 326 Kurse durch, vor allem zur Sexualerziehung für Schülerinnen und Schüler der vierten bis zehnten Klasse. Die Tatsache, dass im selben Jahr 63 Prozent der Besucher zwischen 14 und 29 Jahre alt waren, spricht für den Erfolg dieser Einrichtung, die sich durch ihren Aktivismus auch im dänischen Parlament Gehör verschafft hat.

Die **Jamtli Stiftung in Östersund, Schweden** die in erster Linie ein Freilichtmuseum betreibt, liefert ein weiteres Beispiel für ein Museum, das als gesellschaftlicher Akteur Verantwortung übernimmt. In Reaktion auf die internationale Flüchtlingskrise 2015 hat das Museum gemeinsam mit der Gemeinde Östersund insgesamt 13 neue Häuser auf seinem weitläufigen Museumsgelände gebaut, um junge Flüchtlingsfamilien, hauptsächlich aus dem Nahen Osten, unterzubringen.

Als letztes Beispiel dafür, wie Museen soziale Ungleichheit bekämpfen, soll das **Museum of Homelessness (MoH)** vorgestellt werden, das »von Menschen mit direkten Erfahrungen mit Obdachlosigkeit gegründet und geleitet wird«. Das 2015 in London gegründete MoH hat die Aufgabe, »die nationale Sammlung für Obdachlosigkeit aufzubauen, die Geschichte von Obdachlosigkeit, Armut und sozialem Handeln zu bewahren und zu teilen«. Diese klassischen Museumsaufgaben werden durch den aktiven Kampf gegen Obdachlosigkeit beflügelt. In diesem Sinn formulieren die Museumsinitiatoren: »Gemeinsam ergreifen wir praktische Maßnahmen wie die Verteilung von Lebensmitteln, die Interessenvertretung und die Vermittlung von Menschen an rechtliche und klinische Unterstützung. Dies ist ein kontinuierlicher Teil unserer Arbeit. Unser Ansatz ist personenzentriert, langfristig und bedingungslos.« In ihrem Selbstverständnis geht es den Macherinnen und Machern dieses Museums nicht um Aktivismus, sondern – viel grundsätzlicher – um einen ethisch verstandenen »gesunden Menschenverstand«, der sich in konkreter sozialer Fürsorge ausdrückt. Elemente dieser Fürsorge sind, in Zusammenarbeit mit Künstlern, Information und Aufklärung zum Thema Obdachlosigkeit.

**Dr. Karl Borromäus Murr**  
ist Historiker, Philosoph und Museologe.  
Seit 2009 ist er Direktor des Staatlichen  
Textil- und Industriemuseums tim



Will man am Ende meiner skizzenhaften Ausführungen Museen Ratschläge an die Hand geben, die eine gesellschaftliche Nachhaltigkeit zu fördern in der Lage sind, so seien folgende Stichworte genannt: Partnerschaften bilden, Vernetzung vorantreiben, die junge Generation ins Boot holen, vertiefte Beziehungen zur Besucherschaft etablieren, Verantwortung für die lokale Gemeinschaft wahrnehmen im Einklang mit einer globalen Welt, den Vertrauensvorsprung musealer Arbeit nutzen, Foren für Austausch und Diskurs zur Verfügung stellen, Qualität statt Quantität anbieten und, nicht zuletzt, langfristig statt kurzfristig denken. Eine so beförderte gesellschaftliche Nachhaltigkeit vermag dann zusammen mit ökologischen und ökonomischen Handlungsfeldern Museen in historische Agenturen der Zukunft zu verwandeln.

\* Grafiken: © Maxim Berg/unsplash



## Die Basis stimmt

Jürgen Enningers Arbeit als Kulturreferent in Augsburg war noch nie einfach. Finanziell steht er mit dem Rücken zur Wand. Dennoch könnte sein Wirken erfolgreich sein.  
Ein Portrait von Jürgen Kannler

Foto © a3kultur/kaj

Die Verabredung mit dem Kulturreferenten ist für den Nikolaustag mittags im Huan angesetzt. Der Terminkalender des Verantwortlichen für Sport, UNESCO-Welterbe und Kultur in Augsburg ist eng getaktet. Offene Zeitfenster sind rar. Jürgen Enninger nimmt sich trotzdem die Zeit. Wenn es sein muss, auch in seiner Mittagspause. Die chinesische Küche des Restaurants gilt als erste Adresse bei allen, die eine Ahnung von dieser Kochkunst haben. Allen voran bei Menschen mit chinesischen Wurzeln in unserem Land. Warum also nicht das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden.

Im Huan verblüffte mich der Grünen-Kulturpolitiker auch vor einigen Monaten, als er aus dem Stand heraus mit unserer freudig überraschten Bedienung einen Plausch auf Thai hielt. Seine Sprachkenntnisse auf diesem Gebiet hat er sich beim Studium in Passau erworben und auf einigen Reisen vertieft.

Jürgen Enninger lässt einen eben immer wieder staunen. Zum einen, wenn er mit seiner freundlichen Art die brennenden Themen seines Ressorts oft nur weglächelt, wie es scheint. Dann wieder, wenn im persönlichen Gespräch oder in Berichten Dritter seine unverstellte Position zu den Dingen deutlich wird. Da muss man nicht immer seiner Meinung sein, um ihn als Gegenüber zu verstehen.

### Er brennt für seine Themen. Er brennt für die Kultur.

Als Kulturmanager, Lobbyist und Handlungsreisender in Sachen Kultur- und Kreativwirtschaft hat er genügend Erfahrung gesammelt, um die Zusammenhänge zwischen einer funktionierenden Angebotspalette im Bereich Kunst und Kultur und dem daraus resultierenden monetären Mehrwert für die gesamte Gesellschaft zu begreifen. Die einfache Formel »Ein Euro in die Kultur investiert bringt zwei Euro in die Kassen zurück« ist für ihn keine Binsenweisheit, sondern eine mehrfach bewiesene Tatsache.

Als leidenschaftlicher Zuhörer, Leser und Zuschauer kennt er aber auch den Mehrwert über den finanziellen Aspekt hinaus: die Kraft der Kunst, Identität zuzulassen, Integrität zu wahren, Vernetzungen einzugehen und zuweilen neue Wege zu finden. Er brennt für seine Themen. Er brennt für die Kultur. Und das ist mehr, als man von den meisten seiner Kolleg\*innen im Augsburger Rathaus behaupten kann. Welche großartigen Dinge hätte er für unsere Kulturregion leisten können, wäre er zu einer anderen Zeit ins Amt gekommen.

### Die Stadt, deren oberster Kulturvertreter er sein wollte, lebte seit Generationen die Tradition, ihre Orte der Bildung, Kunst und Kultur verrotten zu lassen.

Enninger hatte sein Büro noch nicht bezogen, da beherrschte längst Corona das Leben. Die hohle Phrase von Kunst und Kultur als systemrelevanten Elementen unseres Lebens machte in der Politik die Runde und frustriert die Betroffenen bis heute. Doch damit nicht genug. Die Stadt, deren oberster Kulturvertreter er sein wollte, lebte seit Generationen die Tradition, ihre Orte der Bildung, Kunst und Kultur verrotten zu lassen. Wann nahm die Umleitung von Projektgeldern für Museen und Theater hin zu Gewinnen für Immobilienunternehmen eigentlich ihren Anfang? Während wertvolle Flächen und Gebäude oft an Günstlinge verschert und weitere Millionenbeträge durch Fahrlässigkeit aller Art verzoxt wurden, gingen in den stadteigenen Häusern die Lichter aus.

Dieser Katalog der Schande wuchs auch unter Enninger als Kulturreferent. Die Katharinenkirche, Hort der größten Kunstwerke unserer Region, und das vor sich hin modernde Palais an der Maximilianstraße, das einst Heimstätte des Leopold-Mozart-Konservatoriums war, sind zwei beispielhafte Posten auf einer viel zu langen Liste. Das Desaster um die Baustelle am Kennedyplatz bildet dabei die Spitze dieser düsteren Parade.

War Jürgen Enninger in politischen Fragen zu blauäugig, um die Untiefen, in die er sich begab, als solche zu erkennen? Oder war es die Verheißung eines Jobs, mit dessen Renommee und wohl auch Vergütung sich seine bisherigen Tätigkeiten nicht vergleichen ließen, die ihn dazu brachte, in Augsburg Kulturreferent zu werden? Es trifft wohl beides zu, zumindest in Teilen. Wer mag es ihm verdenken?

Da will einer mit großem Talent und ebensolcher Lust, Dinge zu bewegen, ins neue Amt starten und stellt fest, dass sein Ressort doch nur ein Spielball im politischen Tagesgeschäft ist. Gedeckelt als freiwillige Leistung, die Kultur im Haushalt darstellt, und oft genug ausgebremst von den Kolleg\*innen im Rathaus, für die der Besuch von Theateraufführungen oder Ausstellungen in der Regel ein, wenn überhaupt, lästiges Pflichtprogramm bedeutet. Auch in Bezug auf den Fakt, dass die noch amtierende Staatsministerin für Kultur und Medien ihren Wahlkreis in Augsburg hat und zudem in der Partei von Enninger eine maßgebliche Rolle spielt, hat die Stadt nicht viel Belegbares vorzuweisen. Von ihren zahlreichen Besuchen samt Redebeiträgen abgesehen lieferte sie dem Referenten kaum im Tagesgeschäft Verwertbares.

Überdeutlich wurde die Bedeutung, die der Kultur von der Augsburger Politik zugestanden wird, im Sommer diesen Jahres. Handstreichartig beschlossen die Oberbürgermeisterin und der Baureferent die Trennung vom mit der Planung des neuen Staatstheaters betrauten Architekturbüro. Der Kulturreferent, immerhin auf dem Papier Bauherr des umstrittenen Projekts, blieb bei den Entscheidungen außen vor. Ein Affront. Seine Beteuerung, diese skandalösen Vorgänge in internen Runden klar zur Sprache gebracht zu haben, blieb nach außen ohne Wirkung.

### So zeigen seine Arbeitsschwerpunkte, beispielsweise die Club- und Festivalkultur, die freien Theater und die Szene rund um die Gegenwartskunst zu stärken, Wirkung.

Andere hätten spätestens an dieser Stelle möglicherweise resigniert. Jürgen Enninger macht, was er in seiner Zeit vor Augsburg gelernt hat und woran er glaubt: Er knüpft an Netzwerken und baut an –auch zahlenbasierten– Konzepten für die Zukunft. So zeigen seine Arbeitsschwerpunkte, beispielsweise die Club- und Festivalkultur, die freien Theater und die Szene rund um die Gegenwartskunst zu stärken, Wirkung. Auch wenn diese nicht von allen Beteiligten immer im gleichen Maße geschätzt wird. Durch ein von ihm propagiertes Zusammenwachsen dieser Protagonist\*innen und Kulturrorte erwächst Sichtbarkeit und damit Relevanz. Das Zugehen auf diese Gruppen, die nicht selten in einer Art der kollegialen Konkurrenz miteinander agieren, ist nie einfach, hat aber etwas Entwaffnendes. Diese Basisarbeit ist der Nährstoff für die Zukunft.

Aus dieser Melange kann in den kommenden Jahren für die gesamte Kulturregion Entscheidendes erwachsen. Die Basis stimmt. Zahllose Menschen engagieren sich beispielsweise in Fördervereinen, um private Theater, die Klassikszene, Gegenwartskunst oder die Clubkultur zu unterstützen. Die Akteur\*innen sind breit aufgestellt und bieten Veranstaltungen auf oft hinreißendem Niveau. Was fehlt, ist die Sichtbarkeit dieser Arbeit im öffentlichen Raum. So gibt es kaum nennenswerte Außenflächen, ob analog oder digital, um die vielfältigen Programme wirksam zu bewerben. Die verfügbaren wurden, ähnlich vielen städtischen Immobilien, verschert.

### Nährstoff für die Zukunft

Was ebenfalls fehlt, ist eine Bündelung dieser zahlreichen Einrichtungen. Die Besinnung auf den Reichtum, den diese Region aus sich hervorbringt. Seine erfahrenen Teams in Kulturamt und –referat leisten gute Arbeit, sind dieser Aufgabe jedoch nicht gewachsen. Ein Stadttheater, das diese Fokusrolle einnehmen könnte, gibt es nicht mehr. Auch dieses wurde ein Opfer des mangelnden Respekts der Politik vor der Kultur. Es fehlt auch an einer Fokussierung kulturpolitischer Ziele, mit der sich die Menschen aus den unterschiedlichsten Milieus unserer reichen Region identifizieren können. Spendenaufrufe wie zum Neubau des Theaters verhallen, weil potenzielle Geldgeber dem Projekt nicht vertrauen. Die Politik hat ihre Glaubwürdigkeit in diesem Bereich verspielt. Diesen Kreisen mit neuen, verständlichen und transparenten Strategien den Ball zuzuwerfen, ist Teil der Überlegungen von Jürgen Enninger.

Die Zeit reichte in dieser Mittagspause für zwei Schalen mit scharfer Suppe, die einem die Tränen in die Augen trieb. Die Liste der Gesprächsthemen ist nicht einmal zur Hälfte abgearbeitet. Kein Problem. Denn es ist alles im Fluss. Es geht weiter. Und wenn wir eines wissen, dann vielleicht das: Unsere Stadt ist alt genug, um einiges wegzustecken. Sie ist aber auch jung genug, um immer wieder aufzustehen.



### Mit der vhs Augsburg ins Jahr 2025 starten!

Beginnen Sie das neue Jahr mit uns und entdecken Sie spannende Kurse im Januar 2025! Ob berufliche Weiterbildung, kreative Projekte, persönliche Entwicklung oder Kurse zu gesunder Bewegung und Ernährung – unser vielfältiges Angebot bietet für jede und jeden etwas. Tauchen Sie ein in neue Themen, erweitern Sie Ihr Wissen und erleben Sie Freude am Lernen. Jetzt anmelden unter: [www.vhs-augsburg.de](http://www.vhs-augsburg.de)! Besuchen Sie unsere Website oder kommen Sie direkt vor Ort vorbei, um das umfangreiche Kursangebot zu entdecken.

### Online-Kurs: Verhandlungstraining für Frauen

Sie wollen mehr Gehalt? Sie sind Freiberuflerin und möchten Ihre Honorare erfolgreicher verhandeln? Vielleicht liegt es Ihnen auch am Herzen, sich in Alltagssituationen nicht über den Tisch ziehen zu lassen? Erfahren Sie, wie Sie selbstbewusst und mit dem gewünschten Erfolg Verhandlungen führen. Sie lernen Verhandlungsstrategien und hilfreiche Gesprächstechniken kennen. Gemeinsam klären wir, wie Sie besser mit inneren Hürden umgehen können und wie Sie Bluffs durchschauen und souverän darauf reagieren. Weitere Hinweise: siehe Kursausschreibung vhs-Webseite.

**XH60036W** Do., 09.01.25, 18:00 bis 20:30 Uhr, vhs.online  
Kursleitung: Tatjana Nuding, € 25,00

### Von Dagebliebenen und Zugereisten

Auf Vogelbeobachtungstour im Norden Augsburgs Vogelbeobachtung in der Nähe der Kläranlage und der Autobahn? Doch, das lohnt! Bei der Vielfalt an Lebensräumen dort werden wir bestimmt eine schöne Vogelliste zusammenbekommen

**XH80831** So., 12.01.25, 09:00 bis 11:30 Uhr, Park & Ride Augsburg Nord, Endhaltestelle Linie 1, Kursleitung: Dr. Martin Trapp, € 8,00

### Online-Kurs: Die Qual der Wahl

Die Wahlprogramme zur Bundestagswahl 2025 Vortragsreihe

In Kooperation mit der vhs Reutlingen und Nürtingen Geht es ihnen auch so? Es stehen Wahlen an und man weiß nicht wenn kann man, wenn sollte man oder wen will man eigentlich wählen. Um die »Qual der Wahl« ein wenig zu erleichtern wollen wir in diesem Seminar einmal in die unterschiedlichen Wahlprogramme der Bundestagsparteien hineinschauen, mit welchen Programmen sie sich um den Wiedereinzug ins Parlament bewerben.

**XH12110W, XH12111W, XH12112W, XH12113W**  
4 Termine, ab 17.01.2025, vhs.online, Kursleitung: Matthias Hofmann  
€ 6,00 pro Vortrag

### Gelassenheit statt Stress, aber wie?

Sind Sie (manchmal) unruhig und unausgeglichen? Dann können Ihnen diese Kurstage helfen, mit praktischen Übungen und tiefen Einsichten zur inneren Gelassenheit zu finden. Denn Gelassenheit ist eine Haltung, die sich trainieren lässt. Wer unter Stress leidet und nach innerer Stärke sucht, findet hier praktische Übungen.

Sie lernen unter anderem, sich einmal von außen zu sehen, sich einen Innenraum der Ruhe zu schaffen, die Ressource der Gelassenheit mit Atem- und Körperübungen zu entwickeln und vor allem das Modell der Bewusstseinssebene zu nutzen, um sich gelassener in den Alltag zurückzugeben

**XH43400** Sa., 25.01.25 und So., 26.01.25, 10:00 bis 17:00 Uhr, Augsburger vhs, Raum 102/I, Kursleitung: Matthias Möller, € 91,50

### Umhängetasche – Stylish und ganz individuell

Vertrautheit mit der eigenen Nähmaschine ist Voraussetzung! Lassen Sie uns zusammen Schritt für Schritt eine super praktische und stylische Tasche nähen. Das Taschenvolumen ist verstellbar, so dass auch ganz schnell mal ein Ordner oder eine große Flasche sowie die Jacke oder vieles mehr darin verschwinden können.

**XH34316** Sa., 01.02.25, 09:00 bis 13:00 Uhr, Augsburger vhs, Raum 202/II, Kursleitung: Manuela Wiedemann, € 36,50

Das komplette Kursangebot finden Sie auf unserer Homepage unter

[www.vhs-augsburg.de](http://www.vhs-augsburg.de)

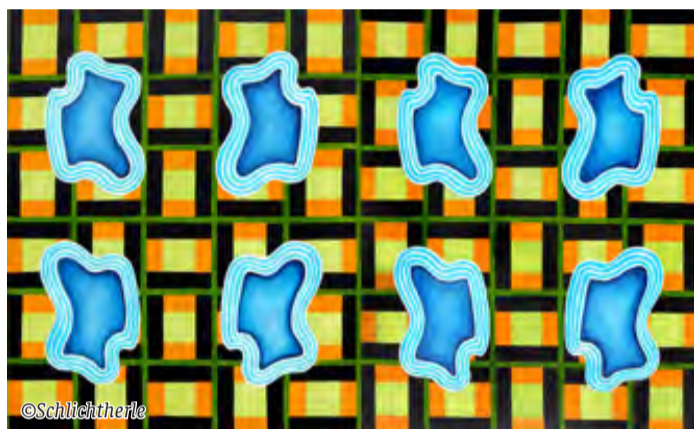
## Muster über Muster

Peter Schlichtherles Werk ist in Neusäß zu sehen.  
Von Dr. Sylvia Jäkel

In seiner aktuellen Ausstellung »Patterns« in der Galerie im Rathaus Neusäß zeigt der in Augsburg lebende Künstler Peter Schlichtherle neuere Arbeiten, die in letzten drei Jahren, zwischen 2021 und 2024, entstanden sind.

Viele Jahrzehnte war Peter Schlichtherle als zeitkritischer, im Gegenständlichen verhafteter Geschichtenerzähler bekannt gewesen, der mit eindringlichen Botschaften und hinterlistigem Humor sowie scharfem Urteil mit seinen farbgewaltigen Arbeiten aufzurütteln und zu provozieren vermochte.

Auch in seiner neuen Werkschau in Neusäß präsentiert sich Peter Schlichtherle mit farbintensiven, großformatigen Arbeiten in Öl, auf denen das gegenständliche Element nun gänzlich fehlt und Muster die Hauptrolle spielen. Muster in allen erdenklichen Farben, Formen, Anordnungen und Wiederholungen, Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten erschaffen Bildeffekte von großer Emotionalität und starker Wirkung, denen man sich als Betrachter\*in kaum zu entziehen vermag. Zu seinen Arbeiten sagt Peter Schlichtherle: »Nach Corona war es an der Zeit etwas total Neues zu machen. Als großer Bauhaus-Fan haben mich klare Formen schon immer interessiert und so male ich auch weiterhin Bilder, die ich gut finde – unabhängig vom Kunstbetrieb.«



Die Ausstellung ist vom 7. Januar bis 20. Februar zu sehen. Die Vernissage findet am Mittwoch, 15. Januar um 19:30 Uhr statt. Eine Führung durch die Ausstellung mit Peter Schlichtherle findet am Mittwoch, 5. Februar, von 17 bis 18 Uhr im Rathaus Neusäß statt.



Am 9. Januar startet Die Ecke Galerie mit der Gemeinschaftsausstellung »Wasser« ins neue Jahr. Neben den Videokünstlerinnen Barbara Ehrmann und Waltraud Funk sind Ernst Heckelmann und Frauke Sohn mit Malerei vertreten. Außerdem sind diverse Fotoarbeiten von Sebastian Bühler und von Bernd Zimmer Holzschnitte zu sehen. Die Schau wird von der Künstlerin Monika Schultes kuratiert. In der Künstler\*innenvereinigung »Die Ecke« fungiert sie als Beirätin für künstlerische Fragen. »Wasser« ist bis zum 1. Februar zu sehen.

## Alle Jahre wieder: Kunst aus Schwaben

Wenn etwas zum 76. Mal in Folge über die Bühne geht, darf dies wohl als traditionsreich beschrieben werden: Im Glaspalast ist wieder die regionale Überblicksschau des Berufsverbandes Bildender Künstler zu erleben.

Von Bettina Kohlen



Eva Gold - Des Künstlers Brot  
© a3kultur/bek

Jedes Jahr aufs Neue reichen Künstler\*innen, die in der Region geboren wurden oder dort leben, zwei ihrer Werke sowie ein Konzept für die »Große Schwäbische Kunstausstellung« ein – diesmal waren es 400. Jedes Jahr aufs Neue wird am Ende nur rund ein Viertel davon gezeigt, ausgewählt von einer zehnköpfigen Jury. In diesem Jahr haben es 85 Arbeiten in die Ausstellung geschafft. Eine Konstante scheint die Altersstruktur der beteiligten Künstler\*innen zu sein: Sie sind überwiegend in den 1950er- und 1960er-Jahren geboren, die jüngsten in den 1980er-Jahren. Für wirklich junge Künstler\*innen spielt die »Große Schwäbische« offensichtlich keine Rolle.

Aus einer größeren Anzahl von Kunstwerken eine schlüssige Ausstellung zu gestalten, ist ohne Frage eine Herausforderung, vor allem, wenn es wie hier keine thematische, formale oder mediale Klammer gibt. Jedes eingereichte Kunstwerk bzw. Konzept wird für sich bewertet, sodass am Ende dieses Prozesses in der Halle 1 des Glaspalastes Arbeiten versammelt sind, die untereinander keinen Zusammenhang aufweisen. Um dieses umfangreiche Konglomerat einzelner künstlerischer Arbeiten zu einer schlüssigen Ausstellung zusammenzuführen, bedarf es einer klugen Inszenierung, die sowohl ästhetische wie inhaltliche Fäden spinnst, Blickachsen und Bezüge herstellt und die Besucher\*innen auf einen abwechslungsreichen Rundweg führt.

In diesem Jahr hinterlässt dieser Weg den Eindruck gedämpfter Zurückhaltung. Selbst »Erzählungen«, die zentrale Rauminstallation von Rudolf Zimmermann, umgibt eine merkwürdige Stille. Farbstarke großformatige Arbeiten, wie die von Daniela Kammerer oder Erwin Roth, sind Ausnahmen, die so platziert sind, dass den leisen, auf den ersten Blick unspektakulären Werken, wie Stefan Fischers Videostudien zu Spiegelungen auf leicht bewegtem Wasser, genügend Raum und Aufmerksamkeit gewährt wird. Fischer abstrahiert durch den Bildausschnitt und die Unverortbarkeit das Gezeigte zu Wellenmu-

stern. Abstraktion und Transfer finden sich auch in den sparsamen Landschaftslinien von Lois Rinner, Christine Reiters dunkelmassiven Bergen, Regina Wiesers Cyanotypen einer gedachten Tiefsee oder Ebby Hausers fotografischem Durchblick.

Zu den zurückhaltenden Werken gehören auch die Arbeiten der diesjährigen Kunstpreisträgerin Christine Metz. Ihre zarten, mit außergewöhnlicher Akkuratess ausgeführten Bleistiftzeichnungen scheinen auf den ersten Blick abstrakt, doch dann erkennen wir Erdhaufen, Schnee – es handelt sich um Maulwurfshügel, die Metz, exakt von oben betrachtet, präzise darstellt. Versehen mit Nummerierung und Geodaten erinnern sie an wissenschaftliche Zeichnungen, doch ihren ungemein großen Reiz erlangen sie durch die verschiedenen Transfers, die die Künstlerin vornimmt. Ausgehend von einer realen kleinteiligen Momentaufnahme, mit der Kamera festgehalten, wird daraus in den langen Monaten des Zeichenprozesses ein Kunstwerk, das verschiedene Ebenen der Wahrnehmung schichtet, die sich der\*dem Betrachtenden Schritt für Schritt erschließen. Und doch bleibt am Ende ein Geheimnis ... Die beiden wunderbaren Zeichnungen – Teil einer größeren Serie – wurden für die Kunstsammlungen Augsburg erworben.

Die schlüssig kuratierte Ausstellung in der Halle 1 im Glaspalast erweist sich wie immer als probater Zustandsbericht, natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder Objektivität. Sie läuft bis zum 5. Januar. Samstags um 15 Uhr führen Künstler\*innen gemeinsam mit Kunstvermittler\*innen durch die Ausstellung. Der reich bebilderte Katalog zeigt sämtliche Arbeiten und kostet 18 Euro. Und wie immer gilt: Diese Kunst darf gerne gekauft werden!

► [kunst-aus-schwaben.de](http://kunst-aus-schwaben.de)  
► [kunstsammlungen-museen.augsburg.de](http://kunstsammlungen-museen.augsburg.de)

## Raumentfaltungen

Die Ausstellung »SPA C E S« im Kunstraum am Pfarrhof Leitershofen spielt mit Wahrnehmungsgrenzen und feiert die neue Lust an klassischer Malerei.



Foto © a3kultur/mav

Wer sich zuweilen in andere Dimensionen sehnt, kann hier zurzeit Magisches entdecken: Am ersten Advent eröffnete die Tandemschau »SPA C E S« mit Werken von Judith Grassl und Youngjun Lee im Kunstraum Leitershofen.

Die vielversprechenden Newcomer sind in München zu Hause, schon während ihres Studiums an der Akademie der Bildenden Künste nahmen sie an ersten internationalen Projekten teil. Beide überzeugen durch einzigartige Raumperspektiven, im Handtaschen- bis wandhohen Format.

Auf drei Etagen erlebt man bizarr geformte, soghafte Farbgestöber neben kühl anmutenden, metaphysischen Scheinwelten, die Engelshaarspiralen, goldene Äpfel und weitere historische Bildzitate einhegen.

»Hyperräume« nennt Judith Grassl ihre acrylgemalten Konstrukte, die an filigrane Papierkunst erinnern. Beim Betrachten

verschieben sich Zeit- wie Raumgrenzen, balanciert man gleichsam in figürlich-abstrakten Spannungsfeldern. Durch Dekonstruieren und Neukombinieren gelingt Grassl die poetische Fusion von realen mit virtuellen Räumen.

Vor Youngjun Lees Werken mag man teils an Massenattacken fremder Spezies denken, in der Tat wendet er invasive Techniken an, um Resultate zu erzeugen, die ihn oft selbst überraschen: Seine Farbakzente trägt der gebürtige Südkoreaner Schicht für Schicht auf, um sie anschließend wieder abzuraspeln. In scheinbar zufälligen Mustern die Leinwand freilegend, erhebt er den Reiz des Unkalkulierbaren zur konstanten Größe seines Schaffensprozesses.

So klar sich Judith Grassls perfekt konzipierte Bildwelten von den »erkämpften« Farbterritorien Youngjun Lees trennen, so intensiv sind auch die Formverwandtschaften in scharf umrisener wie frei fließender Sinnenfreude spürbar. Disruptive Vielschichtigkeit bildet wohl den gewichtigsten gemeinsamen Nenner beider Kunstschaffender, die bereits als Teil des Münchner Kollektivs **Malso13** in Leitershofen zu Gast waren.

Ihre Arbeiten faszinierten Michael Kießling sofort: Der Augsburger Verleger und Kunstsammler führt gemeinsam mit Sohn Paul die Erfolgsgeschichte der Galerie Oberländer weiter. Im früheren Familiensitz am Pfarrhof präsentieren die offeneren Mäzene auf kleinem Raum großartige Werke – seit bald fünf Jahren.

Die Ausstellung »SPA C E S« läuft bis zum 26. Januar 2025. Später im neuen Jahr ist eine Werkschau der Münchner Malerin und Bildhauerin Christina von Bitter geplant. (mav)

► [www.kunstraum-leitershofen.de](http://www.kunstraum-leitershofen.de)

► [www.a3kultur.de](http://www.a3kultur.de)

\*\*\*\*\*  
Weihnachts-  
Edition  
\*\*\*\*\*

# Wohntrends in Miniatur

Moderne  
Puppenmöbel  
von Bodo Hennig  
1950–2000

Museum  
Oberschönenfeld  
3.11.2024 – 9.2.2025

## Verlässliche Größen

Auf Penck und Lüpertz folgt in der Galerie KA7 Armin Müller-Stahl. Von Jürgen Kannler



Die Göttin Demeter mit Füllhorn. Eine Bronzeskulptur von Markus Lüpertz. ©a3kultur/kaj

Zum fünfjährigen Bestehen der Galerie KA7 präsentiert Josef Lochner Werke von Markus Lüpertz und A.R. Penck. Bis einschließlich 12. Januar können die beiden Schwergewichte der deutschen Nachkriegskunst in der Dachauer Altstadt, unweit des Schlosses, noch erlebt werden. Mit dem bisherigen Verlauf der Jubiläumsausstellung zeigt sich der Galerist sehr zufrieden. Rund 500 Besucherinnen und Besucher, so schätzt er, hatten bereits bis Ende November die Ausstellung in den kleinen, aber feinen Räumen gesehen. Darunter zahlreiche Stammkunden, die das Angebot in der Galerie KA7 zu schätzen wissen.

Doch auch neues und, was Lochner besonders freut, auch junges Publikum findet den Weg in seine Galerie. Im Programmspektrum finden sich allerlei große Namen, die bisher allesamt auf erfolgreiche Documenta- und Biennale-Beteiligungen verweisen können. Für manche Vertreter\*innen der Generation Z sind sie und ihre Werke jedoch oft Neuentdeckungen, die beim Bummel durch die Dachauer Altstadt im KA7-Schau fenster gesichtet und – im besten Fall – auch

erworben werden. Die günstigsten Arbeiten im Angebot sind einfache Drucke, die zum Teil schon deutlich unter 100 Euro zu haben sind. Das obere Preissegment endet bei einigen Tausend Euro, selten im fünfstelligen Bereich. Ein kuratorisches Konzept, das auch wirtschaftlich erfolgreich ist. Der Raum erlaubt eine fast intime Nähe zu den gezeigten Arbeiten. Besonderes Vergnügen bereitet es, sich durch das Angebot zu blättern, das an den Wänden keinen Platz fand und deshalb im Plakatdisplay zu entdecken ist.

Im zuweilen unübersichtlichen und nicht immer verlässlichen Handel mit Druckgrafiken gilt Josef Lochners Haus als seriöse Adresse. Ein Ruf, der die Bedeutung der Galerie unterstreicht und auch das geschäftliche Netzwerk gedeihen lässt. Zu den sehr gewissenhaft ausgesuchten Arbeiten weiß der Galerist immer wieder spannende Geschichten zu erzählen. Einige Künstler kennt Lochner persönlich. Schon bevor er sich als Unternehmer selbst in den Ruhestand entließ, war er Kunstsammler aus Leidenschaft. Er pflegt Kontakte zu Sammlern und anderen Galeristen, die ihm für seine Ausstellungen immer



Josef Lochner am Plakatdisplay in seiner Galerie. ©a3kultur/kaj

wieder gerne gutes Material überlassen.

Ein besonderer Coup zeichnet sich für die Galerie gleich zum Jahresbeginn 2025 ab. Josef Lochner gelang es, auch in persönlichen Gesprächen, den zunehmend zurückgezogen lebenden Künstler Armin Müller-Stahl zu einer Ausstellung in Dachau zu bewegen. Als Schauspieler weltweit bekannt geworden, wandte sich Müller-Stahl schon vor Jahren der bildenden Kunst zu und genießt auch in diesem Genre einen Respekt, der nicht allen malenden Schauspieler\*innen zufällt. Der Ausstellungsstart ist für den 18. Januar geplant. Es bleibt Josef Lochner und seinem Kollegen Gerhard Niedermair also nicht viel Zeit zwischen der Finissage von Lüpertz und Penck und der Vernissage von Müller-Stahl, um nach Schleswig-Holstein zu reisen und die Arbeiten beim Künstler persönlich für die Präsentation in Dachau abzuholen.

## Farbgemische auf Malpaletten

Fotografien von Malpaletten renommierter Künstler\*innen im Schaezlerpalais. Von Iacov Grinberg

Am 28. November wurde im Schaezlerpalais die Ausstellung »Das Meisterstück« eröffnet. Sie zeigt 21 Aufnahmen von Malpaletten renommierter Künstler\*innen, fotografiert von Matthias Schaller. Malpaletten entdeckte er 2007 während eines Besuchs im Atelier des amerikanischen Künstlers Cy Twombly (1928–2011) als faszinierendes Motiv. Was er auf dieser Palette sah, begeisterte ihn so sehr, dass er eine fast systematische Suche nach den Paletten renommierter Künstler\*innen unternahm, um sie zu fotografieren. Das war keine leichte Aufgabe: In vielen Fällen wurden die Malpaletten der Künstler\*innen nach deren Tod einfach entsorgt. Heute umfasst sein Archiv über 200 Aufnahmen von Paletten, die rund 300 Jahre Geschichte der westlichen Malerei repräsentieren.

Malpaletten gehören seit Jahrhunderten zum Instrumentarium von Künstler\*innen. In allen Zeiten verfügte ein Künstler über eine begrenzte Anzahl von Basisfarben, die zunächst in Gläsern, später in Tuben aufbewahrt wurden. Um auf einer Leinwand oder Platte das darzustellen, was der Künstler zeigen wollte, musste er aus diesen

Basisfarben den gewünschten Farbton mischen. Dafür wurde – und wird bis heute – eine Malpalette verwendet. Eine Tafel, meist aus poliertem Holz, die mit einem Daumenloch versehen ist. Nach der Arbeit reinigt man die Oberfläche mit einem Spachtel und wischt sie anschließend mit einem Lappen trocken.



©Matthias Schaller

Die nach der Arbeit gereinigten Paletten sind kaum interessant. Doch schon die Anordnung der Farben auf der Palette und ihre Auswahl können helfen, die charakteristischen Merkmale des individuellen Stils einer Künstler\*in und die Details des Arbeitsprozesses nachzuvollziehen. Manchmal werden Paletten bei persönlichen Ausstellungen großer Meister\*innen zusammen mit ihren Werken gezeigt. Für Kunstwissenschaftler\*innen sind sie eine Quelle, um die Persönlichkeit einer Künstler\*in und die Besonderheiten ihres oder seines Schaffensprozesses zu verstehen und zu ergründen.

Darüber hinaus bilden die im Laufe der Arbeit auf einer Palette entstehenden Farbgemische etwas, das abstrakten Bildern ähneln kann. Genau so haben viele Besucher\*innen, mit denen ich gesprochen habe, die ausgestellten Aufnahmen von Paletten wahrgenommen. Die musikalische Umrahmung der Vernissage gestalteten zwei Musiker: Stephan Hochstein an Klarinette und Saxophon sowie Walter Bittner am Schlagzeug. Sie spielten Improvisationen, die von den ausgestellten Aufnahmen inspiriert waren. Da die Bilder, die auf Malpaletten im Laufe der Arbeit unbewusst entstehen, Ausdruck der schöpferischen Persönlichkeit der Künstler\*innen sind, waren die Improvisationen der beiden Musiker besonders passend.

Besuchen auch Sie diese Ausstellung – sie ist noch bis zum 4. Mai 2025 zu sehen. Vielleicht wecken die gezeigten Aufnahmen auch in Ihnen eine schöpferische Antwort.

## Teddy soweit das Auge reicht

In Friedberg sind die Kuschelbären los  
Von Anna Hahn

Das Interesse war groß bei der Pressekonferenz des Museumsteams im Wittelsbacher Schloss Friedberg. Selten war die Resonanz sowohl bei den Medien als auch in der Bevölkerung so positiv, wie bei der angekündigten Ausstellung »Teddy erobert Friedberg«, berichtet Museumsmitarbeiterin Mariella Hosp. Ungeduldig erwarteten die Friedberger\*innen die Ausstellungseröffnung.

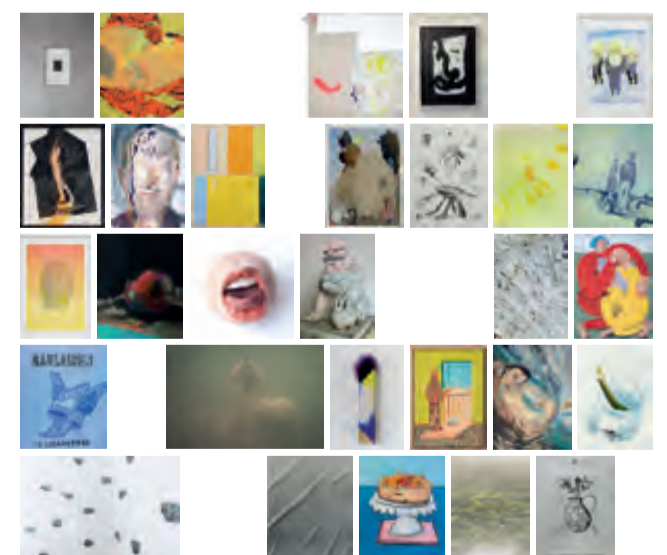


Seit knapp 20 Jahren tourt die Ausstellung nun schon durch Deutschland, erzählt Lutz Reike, ein passionierter Teddy-Sammler, Bastler und Museologe aus Dresden, dem es zu verdanken ist, dass die Ausstellung nun in unserer Region Halt macht. Seine Leidenschaft für die Bären begann mit einem Zufall: sein selbstgebautes Spielzeugschiff geriet zu groß, also wandte er sich an einen lokalen Ausstellungsmacher und überließ ihm sein Schiff für dessen Teddy-Ausstellung. Als Reike hörte die Ausstellung wird aufgelöst, übernahm er sie kurzerhand. Bei der Führung durch die Ausstellungsräume wird Reikes Leidenschaft für die Fellkuscheltiere besonders deutlich, aber auch, wie spannend, vielseitig und unterhaltsam die Erfolgsgeschichte des Teddys ist. Von den hart gestopften, oft kratzigen Bären zu Beginn der 1920er Jahre bis hin zum fluchenden, kiffenden, animierten Bären »Ted« aus der US-amerikanischen Filmkomödie mit Mark Wahlberg – jeder Bär erhält seinen Platz. Bei so manchem Ausstellungsobjekt muss herzlich gelacht, anerkennend genickt oder auch eine Träne verdrückt werden. Der Teddy kann vielseitige Emotionen hervorrufen. Im Rahmen der Ausstellung findet auch ein teddyiges Rahmenprogramm statt, mit einem Besuch der Teddy-Klinik, Märchenfeen, Führungen und Bastelworkshops. Die Ausstellung ist für Groß und Klein konzipiert, denn sowohl die Kinderaugen werden strahlen, als auch Erwachsene erfahren viel rund um den kuschligen Begleiter und auch seinen »Vorfahren«. »Teddy erobert Friedberg« ist bis März 2025 im Wittelsbacher Schloss Friedberg zu sehen.

►www.friedberg.de



## Jahresgaben 2024 Kunstverein Augsburg



Ausstellung vom  
8.12.2024 bis 12.1.2025  
(24.12.–1.1. geschlossen)

groundfloor-playground.de/  
Jahresgaben-2024

Kunstverein Augsburg  
Medienpartner: a3KULTUR

►www.a3kultur.de

SCHAEZLERPALAIS – CAFÉ & LIEBERTZIMMER  
13.12.2024–23.03.2025

FRANZ SCHUBERTS  
WINTERREISE

GRAFISCHER ZYKLUS VON BODO ZAPP

kmaugsburg.de/  
winterreise

# Gemeinsam sind wir lauter

Der Kunstverein Augsburg und die Künstler\*innen-Vereinigung »Die Ecke« gehören zu den ältesten noch aktiven Kultureinrichtungen unserer Region. Ein Interview mit den Vorsitzenden von Jürgen Kannler



Carsten Fock ist mit drei Bildern bei den Jahresgaben im Kunstverein vertreten. Hier zu sehen: »after the party« (li), Karen Irmer ist mit den identischen Arbeiten »verwirrt« und »darüberhinaus« (Mitte), sowohl im Kunstverein als auch in der Ecke Galerie vertreten. Nanna Gronborgs Wandinstallation FEMININUM 2 (re) ist exklusiv in der Ecke zu sehen.

In ihren Jahresendausstellungen buhlen Kunstverein und Die Ecke um die gleiche Klientel. Eine Konkurrenzsituation zwischen ihren Einrichtungen sehen **Jana Schwindel** von Die Ecke und **Christian Thöner** vom Kunstverein jedoch nicht. Vielmehr betonen beide die verbindenden Elemente.

**a3kultur:** Welche Bedeutung hat für eure Häuser die traditionelle Jahresendausstellung mit den kleinformatischen Kunstwerken?

**Christian Thöner:** Schon allein, dass wir sie in diesem Jahr über zwei Geschosse präsentieren, zeigt, welchen Stellenwert wir den Jahresgaben nun einräumen. In der Wahrnehmung kamen sie in der Vergangenheit leider oft zu kurz. Das soll sich ändern. Schließlich gibt es kaum eine solidarischere Form der gegenseitigen Unterstützung von Kunstverein und Künstlerinnen. Es geht dabei um Wertschätzung und Sichtbarkeit dessen, was diese produktive Verbindung ausmacht: Ohne die kreative und schöpferische Leistung der Künstlerinnen, ohne die damit verbundene harte, oft kritische Arbeit würde ein wertvoller und nicht verhandelbarer Baustein unserer Kultur fehlen – und uns die ideelle Existenzgrundlage und -berechtigung.

**Jana Schwindel:** Das Kleine Format hat für Die Ecke in mehrfacher Hinsicht Tradition. Die Ausstellung findet bereits seit 1961 in der Vorweihnachtszeit statt. Seit den Siebzigerjahren verfügt Die Ecke über eigene Galerieräume am Elias-Holl-Platz. Es können alle Mitglieder der Ecke für die Ausstellung einreichen. Es gibt kein bestimmtes Motto, allerdings ein gleichbleibendes maximales Format von 30 x 30 x 30 cm. Es ist eine tolle Gelegenheit für alle 138 Mitglieder, Arbeiten zu präsentieren. Bei den Vernissagen sind jedes Mal viele der Ausstellenden zu Gast, fast wie bei einem Klassentreffen.

Entsprechen die Verkäufe – um die es bei diesen Ausstellungsformaten ja auch geht – euren Erwartungen?

**Thöner:** Wir sind begeistert vom Interesse an dieser vielfältigen Schau und von der Kaufbereitschaft. Diese ist aktuell gewiss keine Selbstverständlichkeit. Aber vielleicht zeigt das Bedürfnis, sich mit Kunst zu umgeben, ein Indikator dafür, was Kunst auch in schwierigen Zeiten zu bieten hat. Gerade für Menschen, die erst beginnen, Kunst zu sammeln, sind die sehr günstigen Jahresgaben ein idealer Einstieg.

Beim Kleinen Format habe ich in diesem Jahr bisher noch nicht allzu viele rote Punkte neben den Arbeiten entdeckt.

**Schwindel:** Es ist sehr schade, dass die Verkäufe derzeit nicht so gut laufen wie noch vor wenigen Jahren. Die Ecke betreut seit dem Abgang des Galeristen das Haus in Eigenregie. Aufgrund der aktuellen Lage waren unsere Verkaufserwartungen von Anfang an gedämpft. Aber die Ausstellung läuft ja noch, und über mehr Verkäufe würden wir uns sehr freuen.

## Ausstellungs-Empfehlungen im Januar:

- **Josef Madlener: Schwäbische Weihnacht**, bis 6. Januar, Antoniter- und Strigel-Museum / Museen im Antonierhaus, Memmingen **Sonderausstellung - 101 Jahre**
- **»Mit Rad und Haube«**, bis 6. Januar, Deutsches Hutmuseum Lindenberg
- **Ostallgäuer Kunstausstellung**, bis 6. Januar, Künstlerhaus Marktoberdorf
- **Liminal Zone**, bis 12. Januar, Kunsthaus Kaufbeuren
- **Verkehrs»träger« Fahrrad in Kempten – Ein Projektseminar des Hildegardis-Gymnasiums Kempten**, 11.-26. Januar, Kempten-Museum im Zumsteinhaus
- **»Reise ins antike Heiligtum – Erkundung Siziliens zwischen 18. Jh. und moderner Popkultur«**, bis 18. Januar, Zentralbibliothek Universität Augsburg
- **»al dente. Pasta & Design«**, bis 19. Januar, HfG Archiv Ulm
- **Lola Cuallado: Fleckenalphabet**, bis 2. Februar, MEWO Kunsthalle Memmingen
- **Jan-Hendrik Pelz: Retrospektive IV**, bis 26. Januar, MEWO Kunsthalle Memmingen
- **Jubiläumsausstellung (10 Jahre Museum für zeitgenössische Kunst)**, Museum für zeitgenössische Kunst – Dieter Kunerth, Ottobeuren
- **Massenverbrechen Zwangsarbeit**, ab 24. Januar, erweitert mit Cornelia Renz, Stadtmuseum Kaufbeuren
- **»Precious Okoyomon«**, Eröffnung: Freitag, 31. Januar, Kunsthaus Bregenz (KUB)
- **»RiesMomente«**, bis 2. Februar, Museum KulturLand Ries
- **Karl Siegfried Büchner: »Was Malerei kann«**, bis 2. Februar, Schwäbische Galerie Oberschönenfeld

► [www.a3kultur.de](http://www.a3kultur.de)

Auf eine Gewinnerzielung hinzuwirken, ist jedoch nicht unser primäres Ziel. Die Einnahmen aus den Verkäufen fließen direkt in Projekte, Veranstaltungen, Förderungen und den Erhalt des Vereins.

Welche Spielräume bei Kuratation und Hängung dieser Art der Präsentation gibt es?

**Schwindel:** Bei der Kuratation sind den Ausstellungsmacher\*innen schon Grenzen gesetzt. Das Format ist definiert, und kein Mitglied wird ausjuriert. Es können jeweils bis zu zwei Arbeiten aus den letzten beiden Jahren eingereicht werden. In diesem Jahr haben 77 Künstler\*innen insgesamt 145 Arbeiten eingereicht. Diese Fülle auf dem begrenzten Platz adäquat und qualitativ zu präsentieren, ist gar nicht so einfach.

Bei der Hängung geben einem auch unsere Räumlichkeiten einen gewissen Rahmen vor. Dennoch kann so eine Ausstellung sehr unterschiedlich ausfallen. In diesem Jahr haben unsere Künstlerischen Beiräte Nanna Gronberg und Sebastian Lübeck diese Aufgabe übernommen und sehr gut gelöst.

**Thöner:** Im Kunstverein haben wir in den vergangenen Jahren immer wieder neue Ausstellungsformate ausprobiert. Die Jahresgaben gab es mal als kleine Ausstellung, komprimiert auf einen Raum, dann auch nur über ein paar Tage, ausgelegt auf Tischen oder präsentiert in Grafikständen. Auch die Auswahl und das Angebot wechselten: Es gab Jahre, in denen Zeichnungen, Druckgrafiken und kleine Plastiken international bekannter Künstler\*innen den Hauptteil ausmachten – zu teilweise beträchtlichen Preisen.

Mit Timur Lukas hat die aktuelle Schau jemand kuratiert, der als junger Maler die Szene und den Kunstmarkt bestens kennt. Mit Daniel Man, dessen Arbeit in der Ausstellung vertreten ist, übernahm bei der Gruppierung und Hängung ebenfalls ein Künstler die Federführung. Der Perspektivwechsel führte zu neuen Ergebnissen und macht auch für uns das Projekt so interessant.

Nur wenige hundert Meter Luftlinie trennen Die Ecke und den Kunstverein. Empfindet ihr das eher als Konkurrenz oder Chance?

**Schwindel:** Wir haben uns nie als Konkurrenten gesehen. Beide Institutionen sind in Augsburg seit weit mehr als 100 Jahren aktiv und pflegen einen guten Austausch. Außerdem verfolgen wir das gleiche Ziel: die zeitgenössische Kunst und die Kulturlandschaft dieser Stadt zu bereichern. Viele Mitglieder der Ecke sind auch Mitglieder im Kunstverein. Das schließt sich überhaupt nicht aus.

Auch die aktuellen Schauen zeigen, wie viele Schnittmengen wir haben. Bei den Jahresgaben ausstellende Künstler\*innen wie Karen Irmer, Christopher Kochs, Sebastian Lübeck oder Timur Lukas sind Mitglieder der Ecke. Es gibt aber auch ganz praktische Kooperationen. So stellen wir beispielsweise dem Kunstverein gerne unsere Künstlerwohnung zur Verfügung.

**Thöner:** Ich sehe auch keine Konkurrenzsituation. In einer Großstadt wie Augsburg ohne ausgeprägte Galerienlandschaft freuen wir uns über jede Stimme, die für die aktuelle Kunst spricht. Gemeinsam sind wir eben lauter.

Der Kunstverein setzt seinen Schwerpunkt darauf, interessante nationale und internationale Künstler\*innen für Projekte in die Stadt zu holen. Er fördert mit dem Format »Groundfloor Playground« und ausgewählten Beteiligungen an den Jahresgaben, aber auch die regionale Kunstszene. Mit der Ecke pflegt der Kunstverein eine langjährige, wirklich freundschaftliche Beziehung. Man kennt sich gut, nimmt das jeweilige Programm positiv wahr, schätzt sich, besucht sich und tauscht sich aus.

Man teilt Begeisterung, aber auch Sorgen. Dadurch, dass die grundsätzliche Struktur und Ausrichtung der Vereine sehr unterschiedlich ist, schaffen die Programme Synergien. Sie sind eher Ergänzung als Konkurrenz.

Was bringt das Programm in den kommenden Monaten?

**Thöner:** Im Februar starten wir mit »Groundfloor Playground« Nummer 8. Eingeladen ist dieses Mal Maria Justus, die in ihrer Arbeit Fragmente aus Vergangenheit und Zukunft erforscht. Sie hat sich dafür Andreas Chwatal an ihre Seite geholt. Im Frühjahr folgt die österreichische Künstler\*in Julia Haugeneder.

**Schwindel:** Am 9. Januar eröffnet in der Ecke Galerie die Ausstellung »Wasser«, die von unserer Künstlerischen Beirätin Monika Schultes kuratiert wird. Außerdem ist eine Schau mit Tilla von Gravenreuth im Dialog mit Thomas Sing in der Ecke Galerie sowie eine Einzelschau von Susanne Junker ab April im Glaspalast in der Pipeline. Zu Jahresanfang ist auch eine Führung durchs Stadtarchiv geplant und im Frühjahr die Eröffnung der Druckwerkstatt im Künstlerhaus Antonspründe.

# An der Schwelle zu etwas Neuem

Die Künstlerin Dorothee Aschoff widmet sich in ihrer neuen Ausstellung im tim dem Unterwegssein als Flüchtende\*: Wie ist es, zu einer Reise mit ungewissem Ausgang aufzubrechen?

Von Bettina Kohlen

Boote aus durchscheinend hellem Papier oder dicker grauer Pappe, schrofte Ölmalerei, die in ihrem harten Glanz an Keramik erinnert, weiche Stoffbahnen und Kohlezeichnungen auf glattem Papier: Dorothee Aschoff, studierte Bildhauerin, nähert sich ihrem Thema auf vielfältige Weise und in verschiedenen Medien. Die Künstlerin untersucht die existenzielle Erfahrung der Flucht – den Weg aus einem Leben in ein anderes. Mit »**Liminal Spaces**«, dem Titel der Ausstellung, verwendet Aschoff einen Begriff aus der Ethnologie, der transitorische Räume und Schwellenbereiche beschreibt. Es geht um Übergänge von einem Lebensbereich zum anderen, um die Schweben zwischen Nicht-Mehr und Noch-Nicht. Zu diesen entscheidenden Zeiten und Passagen gehören auch die Wege, die Menschen gehen, die ihre Heimat verlassen (müssen).

Aschoff konzentriert sich in ihrer Kunst auf Strukturen, Wege und Erfahrungen, blickt auf Details. Sie zeigt abstrahierte Wellen und Geröll, Spuren von Zeit und Materie sowie immer wieder Boote als Symbole des Reisens – einerseits der Gefahr und des möglichen Todes, andererseits der Hoffnung und Zuversicht. Dabei verzichtet Aschoff konsequent auf Farbe, bewegt sich im Spektrum zwischen Schwarz und Weiß und setzt auf die sinnliche Wirkung von Material, Struktur und Oberfläche. Außerdem verzichtet sie auf Darstellungen von Menschen, sodass die Besucher\*innen sich mit dem Blick der Flüchtenden in diesem Spannungsgefüge bewegen.

Schwarze und weiße Wände strukturieren die weitläufige Halle im Obergeschoss des tim. Sie führen die Besucher\*innen mäandernd durch den Raum, ohne den Durchblick völlig zu verstellen, sodass der Fokus immer auf den jeweils nächsten Abschnitt des Weges gerichtet bleibt. Markiert werden diese Kapitel durch Texte und Lyrik, etwa von Hilde Domin oder Paul Celan. Diese kluge und eindrucksvolle Präsentation von Aschoffs Kunst spiegelt den Weg flüchtender Menschen wider – eine Reise mit einem vielleicht vagen Ziel, deren Etappen jedoch nicht völlig vorhersehbar sind.

Erst zum Ende des Weges ändern sich Perspektive und Atmosphäre: In einem abgeschlossenen, blaudunklen Raum strahlt Aschoffs blaugrün leuchtende Schellackmalerei wie Juwelen des Weltalls. Untermalt von sphärischen Klängen löst sich die vorherige Schwere und Strenge. Der Blick weitet sich und erfasst alles zugleich. Bedrückend und bestechend, grandios und souverän – ein weites Spektrum der Erfahrung.

»Liminal Spaces« ist bis zum **2. März 2025** zu sehen, Dienstag bis Sonntag von 9 bis 18 Uhr. Begleitend werden verschiedene Führungen angeboten. Der sehr ansprechende **Katalog** ist für 39 Euro im Museum erhältlich. Ein Band mit Essays folgt zu Beginn des kommenden Jahres. ► [timbayern.de](http://timbayern.de)

Die faszinierende Klangwelt Mozarts auf Originalinstrumenten in Augsburgs prächtigen historischen Räumen

Konzerte & Vorträge  
Januar bis Juli  
2025

[www.mozartgesellschaft.de](http://www.mozartgesellschaft.de)

Deutsche Mozart Gesellschaft



Verkäuferin Lieselotte (Lisa Grötsch, rechts) erklärt der Dorfpolizistin Nadine (Barbara Weiß, Mitte) und Magdalena (Christina Baumer, links) was in den vergangenen Monaten alles in Hundsling geschehen ist. ©Stonewood Film e.V.

## Dr. Projektor verordnet Gemütlichkeit

**Keine Sorge, ich habe nicht promoviert. Eine Erkältung versetzte mich Anfang Dezember lediglich zurück in die gemütlichen Sonntagnachmittage meiner Kindheit.**

Eingekuschelt in eine flauschige Decke und ausgestattet mit einer großen Tasse Kamillentee habe ich mich in den Bann von Klassikern wie Murnaus »Nosferatu« (1922) und »Der Graf von Monte Christo« (1954) ziehen lassen. Ich bin mit diesen Filmen aufgewachsen und habe sie mir damals schon mit großer Begeisterung angesehen. Die düstere Atmosphäre, die spannende Handlung und die oft etwas überzeichneten Charaktere haben mich fasziniert. Die alten Filme haben auch etwas sehr Beruhigendes an sich. Man weiß, wie die Geschichte ausgeht, und kann sich einfach zurücklehnen, genießen und genesen. Umso erfreuter habe ich bei der Recherche für diese Ausgabe festgestellt, dass beide Filme 2025 neue, vielversprechende Remakes erhalten. Für den Grafen von Monte Christo ist es bereits die 29. Auflage (23. Januar, Cinestar), für den Grafen Orlog – so Nosferatus gebürtiger Name – ist es erst die dritte Reinkarnation (2. Januar, Cinemaxx, Cinestar, Liliom). Ebenfalls gemütlich und erholsam, besonders für mich im norddeutschen Exil, ein bayerischer Heimatfilm:

Hundsling in der Oberpfalz hat zwei Wirtshäuser. Eines zu viel. Als Magdalena (Christina Baumer), die Tochter aus der Wirtsstube Rosi, zur Beerdigung ihrer Mutter in ihr Heimatdorf zurückkehrt und feststellt, dass ihr Vater Xaver (Walter Schuster) völlig überfordert mit dem Familienbetrieb ist, nimmt sie die Zügel in die Hand und bleibt in der Heimat. Magdalena möchte die Konkurrenz, die Gaststätte Casa Toni, ausschalten und greift dabei in ihrer Wut auf die zugezogene Wirtin zu reichlich unlauteren Mitteln. Ein heftiger Streit entzweit das gesamte Dorf. Bis die Gewissheit in den Köpfen der Streithälse reift: So geht es nicht weiter.

Dem Trailer nach zu urteilen gelang Christina Baumer (Hauptrolle, Drehbuch, Regie und Produktion) mit »Hundslinger Hochzeit« (16. Januar, Kinodreieck) eine herb-charmante Heimatkomödie. Gedreht wurde das Erstlingswerk in 24 Tagen im cineastischen Ödland der Oberpfalz ohne die Unterstützung durch Sender oder Filmförderungen, dafür mit vielen Ehrenamtlichen. Dass das der Professionalität des Films keinen Abbruch tut, zeigt sich in den bereits eingeholten internationalen Auszeichnungen: Nachdem er auf dem Hollywood Independent Filmmaker Festival bereits mit Gold für die beste Komödie und ebenfalls Gold für den besten Film mit LGBTQ+ Inhalten ausgezeichnet wurde, hat die Kamerafrau des Projekts Natalia Mamaj auf dem Paris Lady Moviemakers Festival den Preis für die beste weibliche Kamera gewonnen. Sollte sich aus diesem Film ein Mehrteiler entwickeln, bekommt die »Eberhofer«-Saga eine würdige Konkurrenz an der Kinokasse.

Wer danach noch nicht genug vom Thema Wirtshaus hat, kann sich am 19. Januar im Cineplex Aichach oder am 26. Januar im Cineplex Königsbrunn die Dokumentation »Fanni – oder: Wie rettet man ein Wirtshaus?« ansehen. »Fanni« wird die alte Gaststätte im oberbayerischen Pischelsdorf genannt, die im Film von engagierten Bürger\*innen über drei Jahre hinweg liebevoll restauriert und zu einem Wirtshaus und Dorfheim umgestaltet wird. Der Dokumentarfilm setzt am Zenit des Zeitalters des Wirtshaussterbens an und bietet eine Lösung, um diesem entgegenzuwirken. Oberflächlich betrachtet wird das Wirtshaus eines Dorfes saniert, aber eigentlich ist es die Suche nach einem Ort, der Gemeinschaft und einen Ausgleich zu Familie und Beruf bietet. Die vier Protagonisten Thomas, Norbert, Konrad und Klaus personalisieren die Eigenschaften, die es für die Initiation und konsequente Durchführung eines Projekts dieser Größenordnung braucht. Spannend und inspirierend. Prost!

### Filmfigur des Monats:



CHRISTINA BAUMER

© Christin Alexandrow

- Geboren 1986 in Wiesau, Landkreis Tirschenreuth
- Berufe SchauspielerIn, RegisseurIn, Autorin und ProduzentIn
- Ausbildung: Schauspielstudium an der Akademie für Darstellende Kunst Bayern in Regensburg
- 2011-2014: Theatertournee mit »Die Kellnerin Anni«
- 2015: Spielfilmdebüt »Das Glück der anderen«
- 2016-2019 Theatertournee mit »Zum Fressen gern!«
- Besitzt den Tauchschein PADI Open Water Diver

### KINOSTARTS IM JANUAR

**DO 02.01. CINEMAXX, CINESTAR, KINODREIECK** – Better Man – Die Robbie Williams Story | Feste & Freunde – Ein Hoch auf uns! // **LILIOM** – Queer

**DO 09.01. CINESTAR, KINODREIECK, LILIOM** – September 5 – The Day Terror Went Live // **LILIOM** – We live in time

**DO 16.01. LILIOM** – A real pain

**DO 23.01. CINEAMXX, CINESTAR, LILIOM** – Die ??? und der Karpaten-hund // **CINESTAR** – Uppercut

**DO 30.01. CINEMAXX, CINESTAR, KINODREIECK, LILIOM** – Paddington in Peru // **CINEMAXX, KINODREIECK** – Sechs Richtige – Glück ist nichts für Anfänger // **KINODREIECK** – Der Brutalist

### KINOEVENTS IM JANUAR

**DI 07.01. ALLE KINOS** – Best of Cinema »Sieben«

**MI 08.01. CINEPLEX KÖNIGSBRUNN** – Kulturkino »Die Fotografin«

**MO 13.01. CINEMAXX** – »Nye« live aus dem National Theatre London

**MI 15.01. CINEMAXX, CINEPLEX, KINODREIECK** – Royal Ballet & Opera London: Offenbachs »Hoffmanns Erzählungen« live

**SO 19.01. CINEPLEX AICHACH** – »Fanni – oder: Wie rettet man ein Wirtshaus?«

**SA 25.01. CINEMAXX, CINEPLEX** – Verdis »Aida« live aus der Metropolitan Opera New York

**SO 26.01. CINEPLEX KÖNIGSBRUNN** – »Fanni – oder: Wie rettet man ein Wirtshaus?«



### DER KLASSIKER !

Das klassische Hefeweizen bleibt trotz des aktuellen Trends zu „normalen“ hellen Bieren ein Lieblingsbier der Bayern. Das Ustersbacher Weizen zeichnet sich aus durch seinen cremigen Schaum und seinen weichen Geschmack mit einer fruchtigen Note. Im frischen Aroma der obergärigen Bierspezialität findet sich auch die Bierhefe wieder mit einer leicht bananigen Nuance. Das Ustersbacher Hefeweizen ist mit 5,5 % vol Alkohol bei 12 °Plato Stammwürze ein perfekter Durstlöcher und passt zu Fleisch- und Fischgerichten, zu leichten Sommergerichten und zur deftigen Brotzeit.



Jetzt Tickets sichern oder Gutscheine für die Liebsten ordern!

## N8STALLUNG ESSEN TRINKEN FEIERN

### PROGRAMM JANUAR 2025

SA	04.01.25	19:00	Krimi Dinner
DO	09.01.25	18:00	Art Night
SA	11.01.25	18:00	XitN8
SO	12.01.25	17:30	Divas & Drinks
DO	16.01.25	18:00	Nice to meet you
FR	17.01.25	19:00	Dine & Crime
SA	18.01.25	19:00	Dine & Crime
FR	24.01.25	19:00	Der ultimative Spieleabend
SA	25.01.25	19:00	Das Variete Dinner
FR	31.01.25	19:00	Neon Light Dinner

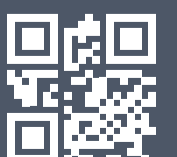
### UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:

Di – Sa 17:00 – 22:00 Uhr

Auf der Suche nach einer Location für deine Feier? Melde dich gern!

Johannes-Haag-Straße 36  
86153 Augsburg  
Tel.: 0821 455 65 66

[N8stallung.de](http://N8stallung.de)



Wittelsbacher Schloss Friedberg: **Neujahrskonzerte**



Das **Ensemble Spreegold** besteht aus internationalen klassisch ausgebildeten Musiker\*innen aus Berlin, die in verschiedenen Genres unterwegs sind und die gerne mit ihrer Musik etwas bewegen wollen. Von Klassik bis Jazz und Klezmer über Swing, Operette, Chanson und Musicals wird bei den Veranstaltungen am **Samstag, 11.** (19:30 Uhr) und **Sonntag, 12. Januar** (11 Uhr) unterschiedliche Musikstile auf dem Programm stehen. Es geht auf eine musikalische Reise rund um die Welt von Paris bis Wien über Budapest oder Buenos Aires und New York, anregend moderiert von **Marie Giroux** und **Jenny Schüffelen**.  
 ► [www.wittelsbacher-schloss-friedberg.de](http://www.wittelsbacher-schloss-friedberg.de)

Stadthalle Gersthofen: **Traumfabrik**



Ein 2-Stunden-Vergnügen auf der großen Bühne, das Stile aus Variété, Theater, dem Nouveau Cirque und kreativen Tanz zu einer Kunst-Inszenierung vereint – eine Symphonie aus Artistik, Poesie, Humor und Schönheit – mal laut, mal leise. Die Künstler\*innen entführen das Publikum ein paar Stunden aus dem Alltag mit kleinen Geschichten, die das Herz öffnen, die Sinne berühren und doch nicht alles erzählen. Mit geheimnisvollen Illusionen bleibt den Zuschauer\*innen Raum für seine eigenen Gedanken und Fantasie. Das Showtheater ist **vom 4. bis 6. Januar** für insgesamt sechs Vorstellungen in Gersthofen zu Gast.  
 ► [www.stadthalle-gersthofen.de](http://www.stadthalle-gersthofen.de)

Weitere Theater-Termine:

- **Die lustige Witwe** Sonntag, 29. Dezember, 19:30 Uhr, Stadthalle Gersthofen
- **Chiemgauer Volkstheater: A bisserl was geht allerweil** Freitag, 3. Januar, 19:30 Uhr, Stadthalle Gersthofen

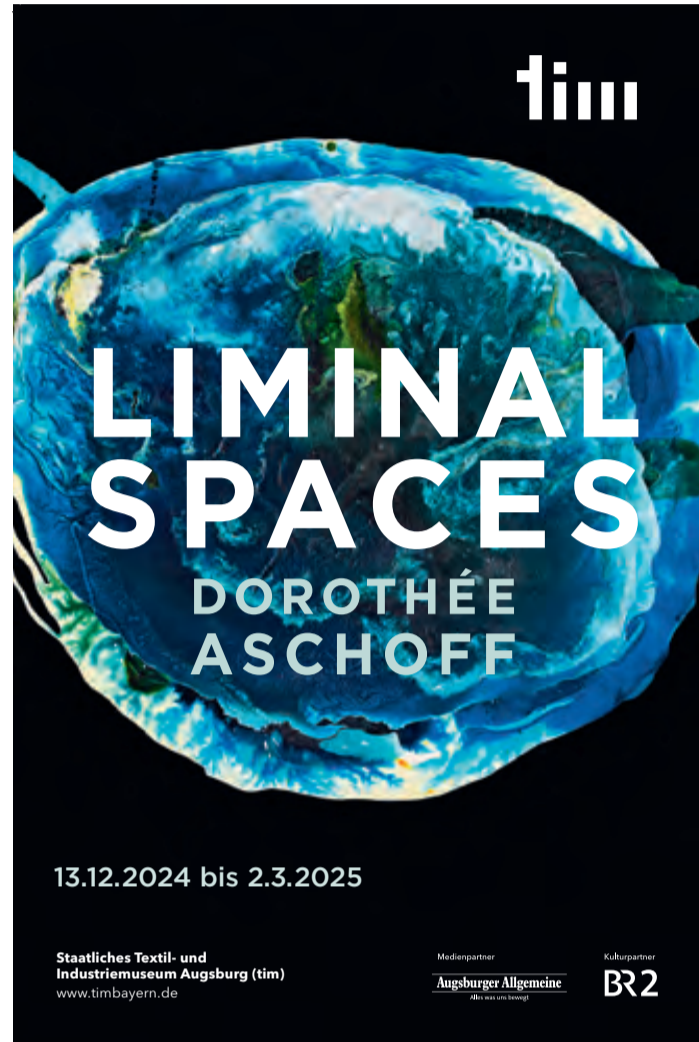
IMPRESSUM **a3KULTUR**

**Chefredakteur:** Jürgen Kannler (kaj) (Vi.S.d.P) **Kontakt:** jk@a3kultur.de  
**Titelfoto:** Sebastian Bühler  
**Grafik & Satz:** Andreas Holzmann (Verantw.), in Vertretung Volker Bogatzki (vb)  
**a3kultur-Redaktion:** Jürgen Kannler (kaj), Andreas Holzmann (ah), Anna Hahn (ana), Malte Günther (mag), Volker Bogatzki (vb), Helena Makarenko (hel), Alexander Möckl (alm)  
**a3kultur Autor\*innen** \*verantwortlich:  
**FILM:** Thomas Ferstl\* (fet) | **LIVEMUSIK & CLUBEVENTS:** Martin Schmidt\* (msc), Fabian Linder (fab) | **THEATER:** Anna Hahn\* (ana), Martina Vodermayr (mav) | **DA-SEIN:** Alexander Möckl (alm) | **KULTURBÜHNEN:** Marion Buk-Kluger (kleo), Malte Günther (mag) | **POLITIK & GESELLSCHAFT:** Jürgen Kannler\* (kaj) | **AUSSTELLUNGEN & KUNSTPROJEKTE:** Bettina Kohlen\* (bek), Martina Vodermayr (mav) | **KLASSIK:** Renate Baumiller-Guggenberger (rbg) | **TERMINE:** Malte Günther\* (mag)  
**Lektorat:** ChatGPT, Christiane Kühn und a3kultur-Redaktion  
**Schlussredaktion:** Christiane Kühn, a3kultur-Redaktion  
**Verlag:** studio a UG, Austraße 27, 86153 Augsburg, Tel.: 0821 – 508 14 57, ► [www.a3kultur.de](http://www.a3kultur.de)  
**Druck:** MegaDruck.de Produktions- und Vertriebs GmbH, 26655 Westerstedde  
**a3kultur-Förderabo:** ► [www.a3kultur.de/foerderabo](http://www.a3kultur.de/foerderabo)  
**Redaktionsschluss #2/2025:** Donnerstag, 16. Januar 2025

studio a übernimmt für unverlangt eingesendete Unterlagen und Daten keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge, Abbildungen, Anzeigen etc. ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

Kongress am Park: **Die Legende Roy Black**

Bei seinem Geburtstagskonzert für den Schlagerstar Roy Black erinnert **Kay Dörfel** am **Samstag, 25. Januar** an den Sohn der Stadt. Mit der Unterhaltungsshow »Die Legende Roy Black« präsentiert Dörfel eine Hommage an den großen und unvergessenen Star und nimmt seine Zuhörer\*innen mit auf eine musikalische Zeitreise vom privaten Leben, über die ersten musikalischen Berührungen, bis hin zu den großen Hits. Beginn ist um 19 Uhr. Weitere Informationen und Karten unter  
 ► [www.kongress-augsburg.de](http://www.kongress-augsburg.de)



**Zauberhaft**

Am 1. Dezember feierte »Schneeweißchen und Rosenrot« seine Premiere im Theater Eukitea. Ein Abend voller Wärme und Herzlichkeit für die ganze Familie ist garantiert.

Die neue Aufführung von Stefan Eckl, »Schneeweißchen und Rosenrot«, nach dem Märchen der Brüder Grimm, fasziniert sowohl Kinder als auch Erwachsene. Der erfahrene Regisseur, der seit vielen Jahren gemeinsam mit seiner Ehefrau Heidrun Eckl Märchen inszeniert, legt großen Wert darauf, in klassischen Geschichten neue Tiefen zu entdecken. Dieses Mal steht das Thema Vertrauen im Mittelpunkt – eine Eigenschaft, die laut Eckl in unserer heutigen Welt oft zu kurz kommt. Die Mutter der beiden Hauptfiguren vertraut ihren Töchtern bedingungslos, was ihnen, so der Regisseur, die Stärke gibt, stets das Richtige zu tun. Die Authentizität der Hauptfiguren beeindruckt besonders. Laut Eckl liegt das Geheimnis ihrer Glaubwürdigkeit darin, dass die Schauspielerinnen diese Rollen schon seit ihrer Kindheit spielen. Dies ermöglicht es ihnen, ihre Charaktere mit außergewöhnlicher Wärme und Tiefe zu verkörpern. Das schlichte Bühnenbild, die kunstvollen Puppen und die originelle Klangwelt schienen all das zu sein, was die jungen Zuschauer\*innen brauchen, um sich völlig in die Geschichte hineinzuversetzen. Die Kinder verfolgten das Geschehen mit leuchtenden Augen und ungeteilter Aufmerksamkeit. Besonders große Begeisterung rief der große, massige, aber herzensgute Bär hervor. Manchmal wurden die Kinder sogar aktiv ins Geschehen einbezogen. »Bist du verrückt?«, rief ein empörter Junge, als der gerettete Zwerg, dem die Schwestern erneut das Leben retteten, begann, über sie zu schimpfen – nur weil sie ihm den Bart abgeschnitten hatten. Dieses Empörungsgefühl wurde von anderen jungen Zuschauer\*innen aufgegriffen, was die Atmosphäre des Stücks noch lebendiger machte. Das Stück ist **noch bis 12. Januar** in Diedorf zu sehen.  
 ► [www.eukitea.de](http://www.eukitea.de) (hel)

Junges Theater Augsburg: **Alles neu im neuen Jahr**



Altersgerecht wird im neuen Stück »Yasso sucht Energie und findet Wasser, Wind und Sonne« (Foto) die Wirkmächtigkeit der drei erneuerbaren Energiequellen Wasser, Wind und Sonne für sehr junge Zuschauer\*innen erlebbar gemacht. Die Kinder sollen immer wieder aktiv in das Geschehen auf der Bühne einbezogen und mit viel Humor, selbst komponierter und live gespielter Musik und Elementen aus dem Objekttheater zu einem ersten Theatererlebnis eingeladen. Für Kinder ab 3 Jahren geeignet.

Dem Nachhaltigkeitsgedanken des gesamten Stücks folgend wird beim Bühnen- und Kostümbild auf einen ressourcenschonenden Einsatz der Materialien geachtet. Das Theaterstück über erneuerbare Energien feiert am **Sonntag, 19. Januar** um 11 Uhr Premiere. Anschließend soll gemeinsam die neue Bühne im Kulturhaus Abraxas feierlich eröffnet werden. Bei einem **großen Fest** mit kostenfreiem Rahmenprogramm für Groß und Klein mit Lesungen, Livemusik, Spielen und einer Fotobox, soll nach der langen Bauphase die neue Spielstätte des Jungen Theater Augsburg gefeiert werden.  
 ► [www.jt-augsburg.de](http://www.jt-augsburg.de)

Staatstheater Augsburg: **Der Anfang vom Ende**

Der katalanische Komponist **Agusti Charles**, bekannt für seinen innovativen, interaktiven Umgang mit elektronischen Mitteln, und sein langjähriger Librettist Marc Rosich schufen für das Staatstheater ein besonderes Auftragswerk: »The Last Night of the World«. Ein Traum kündigt das Ende der Welt an. Mit der Vorstellung des Unfassbaren konfrontiert, suchen sechs Paare ihren Weg durch den letzten Abend der Erde. Am **Freitag, 24. Januar** (19:30 Uhr) feiert die Kammeroper Premiere auf der **Brechtbühne** im Gaswerk.

Bereits einen Tag später, am **Samstag, 25. Januar** (19:30 Uhr), steht der Untergang der Stadt Mahagonny im Fokus im **Martini-Park**. Bertolt Brechts und Kurt Weills Stück »Der Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny« ist eine Parabel auf den Untergang des Kapitalismus.  
 ► [www.staatstheater-augsburg.de](http://www.staatstheater-augsburg.de)

Sensemble Theater: **Wieder auf dem Plan**



Nach dem großen Erfolg in der vergangenen Spielzeit nimmt das Theaterteam zwei Stücke wieder auf ihren Spielplan: »Räuberleiter« von **Rainer von Vielen** und »Novecento – Die Legende vom Ozeanpianisten« mit **Olaf Dröge** und **Wolfgang Lackerschmid** (Foto).

Die Geschichte von Novecento, dem Findelkind das von Maschinisten auf einem Passagierschiff aufgezogen wird und sich trotz der widrigen Umstände zu einem Klaviervirtuosen entwickelt, ist ab **Freitag, 31. Januar** (19:30 Uhr) wieder auf der Studiobühne zu sehen.

Um die Kindheit in Latzhosen, der Jugend in Langhaarfrisuren und dem Großstadtleben in der Studentenzeit sowie dem Allgäu geht es in dem Stück mit **Rainer** und **Michael**, Gründer der Band. Das Theaterstück will den Status Quo hinterfragen und mit der Vergangenheit versöhnen. Ab **Freitag, 17. Januar** (19:30 Uhr) wieder auf dem Spielplan  
 ► [www.sensemble.de](http://www.sensemble.de)

<p><b>ENSEMBLE SPREEGOLD</b> NEUJAHRSKONZERTE</p> <p>Abendveranstaltung &amp; Matinee</p> <p>SAMSTAG   SONNTAG 11. &amp; 12.01.25 19.30 UHR / 11.00 UHR inkl. 1 Gl. Prosecco VVK: 32 €</p>	<p><b>WEIBERFASCHING</b> DIE PUDERDOSE: WEIBERABEND 2.0</p> <p>Kabarett</p> <p>SAMSTAG 27.02.25 19.30 UHR VVK: 20 €</p>	<p><b>FRANZISKA WANNINGER</b> »WENN DU WEN BRAUCHST, RUF MICH NICHT AN!«</p> <p>Kabarett</p> <p>DONNERSTAG 03.04.25 20.00 UHR VVK: 22 €</p>	<p><b>HOLGER PAETZ</b> »BUSS- UND FASTENPREDIGT: FÜRCHTET EUCH!«</p> <p>Kabarett</p> <p>SAMSTAG 05.04.25 20.00 UHR VVK: 25 €</p>	<p><b>FASTFOOD THEATER</b> GRAND PRIX REBELLEN</p> <p>Impro-Theater</p> <p>MITTWOCH 30.04.25 19.30 UHR VVK: 22 €</p>	<p><b>TICKETS UND INFORMATIONEN</b> Bürgerbüro der Stadt Friedberg Marienplatz 1 86316 Friedberg Tel.: 0821 / 6002-0 <a href="http://stadt-friedberg.reservix.de">stadt-friedberg.reservix.de</a></p> <p><b>VERANSTALTUNGSORT</b> Wittelsbacher Schloss Schlossstraße 21 86316 Friedberg <a href="http://www.wittelsbacher-schloss.de">www.wittelsbacher-schloss.de</a></p>
--	---	---	--	--	---



Theater Eukitea: **Konzert der Meisterinnen**

Die außergewöhnliche Geigerin **Sarah Christian** (rechts) und die herausragende Pianistin **Hisako Kawamura** (links) sind am **Sonntag, 26. Januar** ab 19 Uhr live in Diedorf zu erleben. Christian, Konzertmeisterin der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und preisgekrönte Solistin, verzaubert ihr Publikum regelmäßig mit ihrem farbigen Spiel und ihrer tiefen musikalischen Ausdruckskraft. Sie wurde mit dem »Best String Player of the Year« Award sowie der Yehudi Menuhin Medaille der Universität Mozarteum ausgezeichnet. Die vielfach preisgekrönte Pianistin Hisako Kawamura wird mit ihrem differenzierten Spiel überzeugen. Für ihre künstlerische Tätigkeit erhielt sie diverse Auszeichnungen wie z.B. den Preis der Chopin-Gesellschaft Japan oder den IUE-Kulturpreis. Das Ausnahme-Duo widmet sich bei ihrem Konzert den Werken von Beethoven, Brahms sowie Bartók. ►[www.eukitea.de](http://www.eukitea.de)

Augsburger Philharmoniker: **Auftakt**

Die Musiker\*innen der **Augsburger Philharmoniker** wollen in ihrem Neujahrskonzert gemeinsam mit ihrem Publikum wortwörtlich den »**Auftakt**« in das neue Jahr feiern. Werke, die am Beginn von

besonderen Ereignissen, kompositorischen Karrieren oder etwa einer großen Oper stehen, u.a. von Wolfgang Amadeus Mozart, Gioachino Rossini, Giuseppe Verdi, Peter Tschaikowsky, Johann Strauß und Antonín Dvořák stehen auf dem Programm. Die Neujahrskonzerte finden am **Mittwoch, 1. Januar** (18 Uhr) im **Martini-Park** und am **Donnerstag, 2. Januar** (19:30 Uhr) in der **Stadthalle Gersthofen** statt.

Am **Sonntag, 26. Januar** (18:30 Uhr) stellen sich die Akademist\*innen der **Orchesterakademie Paul Ben-Maim am Staatstheater Augsburg** bei einem Konzert vor. Die jungen Musiker\*innen sind in unterschiedlichsten Besetzungen zu erleben. Es sind Werke von u.a. Schubert, Debussy, Mendelssohn-Bartholdy zu hören. ►[www.staatstheater-augsburg.de](http://www.staatstheater-augsburg.de)

Bayerische Kammerphilharmonie: **Felicitades!**

Zur diesjährigen Geburtstagsparty von Wolfgang Amadés am **Samstag, 25. Januar** (19:30 Uhr) lädt das Augsburger Orchester seine Zeitgenossen Joseph Haydn und Antonio Rosetti in den **Kleinen Goldenen Saal** ein. Den Beginn macht der unvergleichlich schöne Sonnenaufgang aus Haydns Sinfonie »Le Matin«. Die baskische Pianistin **Judith Jáuregui** lässt in seinem von musikalischer Gewitzttheit sprühendem berühmten Klavierkonzert in D-Dur eine Klangwelt aus spielerischer Wiener Klassik, romantisch anmutender Melancholie und Zitate aus der ungarischen Musikschatztruhe erklingen.

Time flies, when you're Haydn fun! Antonio Rosetti sorgt mit seiner Sinfonie Nr. 39 in g-Moll für Ernsthaftigkeit und gebührende Feierlichkeit. Seine Vorliebe für Bläsermusik und die ständigen Geldsorgen teilte er mit Mozart. Letzterer lädt mit seiner Sinfonie Nr. 27 in G-Dur zum Träumen und Tänzeln, zu weiteren vergnüglichen Momenten dieses Konzerts, ein. ►[www.kammerphilharmonie.de](http://www.kammerphilharmonie.de)

## Mit Inhalten Menschen inspirieren und gewinnen

Die Deutsche Mozart-Gesellschaft wächst und ist auf dem besten Weg, Augsburg zur Klavierstadt zu machen.

Von Renate Baumiller-Guggenberger



»Wir wollen hier etwas für Mozart tun, brauchen dafür aber auch die Kooperationsbereitschaft der Stadt«, so das glaubwürdige Bekenntnis der präsidentalen Doppelspitze der Deutschen Mozart-Gesellschaft (DMG). Ein erster Etappensieg ist erreicht: Dank der Kombination aus Kontaktpflege, Beharrlichkeit und Präsenz stehen ab Juli 2025 die gewünschten neuen Räume für die herausragende Sammlung historischer Hammerflügel der »Stiftung Fortepiano GmbH« in der Grottenau zur Verfügung. Auch das DMG-Büro zieht dann dort ein. Nach den ersten beiden Jahren, in denen reizvolle Konzertreihen etabliert sowie überregional Aufmerksamkeit und Neumitglieder gewonnen wurden, soll die Schlagkraft dieses motivierten Freundeskreises in Sachen lebendiger und anspruchsvoller Pflege von »Mozart und Consorten« weiter erhöht werden. Die beiden Präsidenten verstehen die Gesellschaft als einen solchen Kreis, dessen bestehende Strukturen bewahrt und zeitgemäß erweitert werden sollen – auch wenn hinsichtlich der benötigten operativen Manpower und finanziellen Unterstützung noch Luft nach oben besteht.

## Faszination historisch informierter Aufführungspraxis



**Prof. Christoph Hammer** ist ein weithin anerkannter Experte für Alte Musik und Professor für Historische Tasteninstrumente am **Leopold-Mozart-College der Universität Augsburg**. **Rüdiger Lotter** ist Barockgeiger und Dirigent und seit 2009 künstlerischer Leiter des Originalklang-Orchesters Hofkapelle München, das, wie auch die Süddeutsche Zeitung bestätigt, »süchtig machende Spielfreude bereitet«.

Beiden ist es ein Anliegen, Musikliebhaber\*innen in und um Augsburg von dem Schatz des hier bestehenden, musikhistorisch einzig-

artigen Ambientes zu überzeugen. Sie wollen ihr Publikum »mit Inhalten gewinnen« und das Narrativ widerlegen, dass hohe Kultur nur andernorts, wie etwa in München, zu finden sei. Beide teilen die Faszination für die historisch informierte Spielweise und die Überzeugung, dass sich die Werke der Mozartzeit klanglich lebendiger, sinnlicher und intensiver wahrnehmen lassen, wenn sie im Stil der Zeit interpretiert werden. »Immer schon war es die Aufgabe eines eher kleinen Kreises, die Kultur in einem sehr anspruchsvollen Maßstab hochzuhalten«, betonen sie.

## Strategie auf drei Säulen

Hammer setzt in und mit der DMG auf eine langfristige Strategie, die auf drei Säulen ruht: Im intimen Ambiente des Leopold-Mozart-Hauses wird die Konzertreihe »**Mittwoch mit Mozart**« fortgeführt, die jungen Künstler\*innen und erlesenen Programmen Raum bietet. Zehn Konzerte pro Jahr sind geplant. Bereits am **Mittwoch, 29. Januar** (19 Uhr) gastiert dort der italienische Pianist **Costantino Mastroprimiano** und widmet sich dem jungen Beethoven.

Im **Schaezlerpalais** etablierte Hammer bereits im Vorjahr ein kleines, aber fein konzipiertes Kulturfestival, das den 1792 in Augsburg verstorbenen, zu Lebzeiten weithin geschätzten Orgel- und Klavierbauer Johann Andreas Stein in den Fokus stellt. 2025 wird das Festival frühe Musik aus Amerika erkunden, darunter das Schaffen von Benjamin Franklin (1706–1790). 2026 folgt die französische Musikkultur um Napoleon III, und 2028, anlässlich Steins 300. Geburtstags, steht seine Kunstfertigkeit und die von ihm geprägte Klangkultur im Mittelpunkt. Die intensive Zusammenarbeit mit der **Hofkapelle München** trägt das engagierte Wirken der DMG und bietet die Möglichkeit, größer besetzte Orchesterprogramme zu präsentieren. Dass diese bestens angenommen werden, zeigt das nahezu ausverkaufte Konzert »**Weihnachten mit Familie Mozart**« im Parktheater am **Samstag, 20. Dezember**.

Ein Novum und ein Hörgenuss wird das Konzert mit dem Bayerischen Jugend-Barockorchester unter der Leitung von **Martin Schneider** sein, das im April 2025 in der St.-Jakobs-Kirche stattfindet. Zusammen mit dem Konzertsaal des Leopold-Mozart-Colleges in der Grottenau erweitert es die Spielräume der DMG. Mit dem unbedingten Wunsch, Augsburg zeitnah auch als »Klavierstadt« zu etablieren, gibt es weitere »mozartliche« good news für das beginnende neue Jahr!

Details und Termine unter: ►[www.deutsche-mozart-gesellschaft.de](http://www.deutsche-mozart-gesellschaft.de)



KONZERTE  
KONGRESSE  
EVENTS  
KONGRESS AM PARK  
AUGSBURG

## JANUAR

04

SAMSTAG



**ERNST HUTTER & DIE EGERLÄNDER  
MUSIKANTEN** ABSCHIEDSTOUR: MEIN FINALE

05

SONNTAG



**WE SALUTE YOU**  
TRIBUTE TO AC/DC

12

SONNTAG



**SCHWANENSEE**  
PRÄSENTIERT VOM GRAND UKRAINIAN BALLET

25

SAMSTAG



**ROY BLACK – DIE LEGENDE**  
GESUNGEN UND ERZÄHLT VON KAY DÖRFEL

## FEBRUAR

03/04

MONTAG / DIENSTAG



**AUGSBURGER PHILHARMONIKER**  
4. SINFONIEKONZERT: WANDELBAR

INFO@KONGRESS-AUGSBURG.DE  
WWW.KONGRESS-AUGSBURG.DE



BUCHHANDLUNG  
AM OBSTMARKT

Büchergilde · Brechtshop

Mittwoch, 1. Januar, 10 bis 12 Uhr

„DU WOLLTEST NECKISCHEN SCHNICKSCHNACK?  
FREU DICH DOCH – HIER HAST DU IHN!“

St. Max-Kirche

Von den verwunschenen Fugger-Gärten bis zum historischen Wehgang an der Stadtmauer. Ein Spaziergang mit Kurt Idrizovic in der Jakober Vorstadt.

(Tickets: 14 Euro)

Montag, 6. Januar, 10 bis 12 Uhr

DAS WEICHE WASSER IN BEWEGUNG

St.-Jakobs-Wasserturm

Ein literarisch-historischer Spaziergang mit Kurt Idrizovic entlang des Nördlichen Stadtgrabens, rund um den St.-Jakobs-Wasserturm und die Kahnfahrt: Wie funktionierte die Wasserversorgung in Augsburg und den Vorstädten? Was macht die Wasserversorgung so einmalig? Mit Texten von und über Bert Brecht, Michel de Montaigne, Caspar Walter, Elias Holl und Charles de Montesquieu.

(Teilnahme: 10 Euro)

Dienstag, 14. Januar, 19:30 Uhr

WENN WIR EINMAL NICHT  
GRAUSAM SIND, DANN MEINEN WIR GLEICH  
WIR SEIEN GUT.

Stadtbücherei Augsburg



Robert Stadlober nimmt uns auf eine Reise mit Texten von Kurt Tucholsky mit, die er präzise ausgewählt hat. Es geht um die Unmöglichkeiten des menschlichen Umgangs. In Liebesdingen wie in Dingen des Hasses, um die Sinnlosigkeit von Gewalt sowie die Hoffnungslosigkeit von Politik, die sich über Gewalt zu vermitteln sucht. Es geht um die Sehnsucht nach einer Art richtigem Leben und um den immerwährenden Kampf der Vielen um ein kleines Stück vom Ganzen.

(Eintritt: 15 € / 12 € erm)

Samstag, 25. Januar, 19:00 Uhr

BUCH-PRÄSENTATION:  
HEIMWEG NACH DEM PARADIES

Stadtbücherei Augsburg

Ernesto Cardenal: Dichter, Priester, Revolutionär. Ein Abend zum 100. Geburtstag von Ernesto Cardenal. Herausgeber Lutz Kliche im Gespräch mit Knut Schaflinger, Journalist und Lyriker.

Anmeldung und weitere Infos unter:  
post@buchhandlung-am-obstmarkt.de  
www.buchhandlung-am-obstmarkt.de

MISCHPULT  
... eine Kolumne von Martin Schmidt



Sweat-Swat, erste Pressung, Sexschweiss sehen rot – brachialkreisch-Rotzrockpunk im City Club am Samstag, 11. Januar © Till Wollenweber

Heißer Sch(w)eiß!

Sexschweiss, Animes, Heinz Rudolf Kunze und ein Planetarium – was will man mehr im kalten Januar in Sachen Live-Musik?

Kopfkino, Soundtrack-Traum | Anime Dreamlight Concert

Anime-Fans können musikalisch super ins neue Jahr starten und das sogar zwei Mal: Denn am Freitag, 3., und am Samstag, 4. Januar findet in Augsburg jeweils das Anime Dreamlight Concert statt. Und das auch noch an einem shiny Ort: dem altherwürdigen Kleinen Goldenen Saal (Jesuitengasse 12). Und was geschieht dort genau? Am Klavier erklingen hier die eindrucksvollsten Melodien aus der Welt der Anime. Ein Soundtrack-Abend, unplugged, von »Gurenge« aus »Demon Slayer« über Stücke wie »Sparkle (Kimi no Na Wa)« aus »Your Name« bis hin zu nostalgischen Erinnerungen wie »Sadness and Sorrow« aus »Naruto«. Da bekommt Kopfkino die richtige Bedeutung, Anime-Fans come together. Konzertbeginn am Freitag, 3. Januar ist um 20:30 Uhr, am Samstag, 4. Januar um 18 Uhr.

Sweat-Swat | Sexschweiss

Fühl dich wie ein Tier und lass es raus: Sexschweiss ist der heiße Sch(w)eiß, der sich gerade mit Brechstange und Taser durch die Musikwelt rotzt. Dazu bedarf es lediglich der Hohenenergiekünstlerin Claudia Röhrle (Vocals) und – krasser Take, aber die Modulation funzt – drei vielfach dekorierten Jazzern an Gitarre, Moog und Drums. Da hat es sich ausgejazzt und man versinkt im feinen Grobrotz der Unsterblichkeit hundebissigen Punkrocks.

Das Plattenlabel schreibt es noch schöner: Von abstrakter Lyrik über minimalistischen Punkrotz, durch konkrete Baustoffe und große innere Widerstände, reitet Claudia Röhrle brachial auf einem Rudel kreischender Wölfe über den schmelzenden Asphalt, im Sternenstaub entgleisend, hinauf zum ewig glühenden Himmel. Jetzt aber das Wichtigste: Sexschweiss spielen in Augsburg, im City Club, am Samstag, 11. Januar. Über die Uhrzeit ist kaum etwas bekannt, aber es wird wohl wie immer bei Konzis im CC so ab 20.30 Uhr sein. Je früher man da ist, umso mehr Peoples lernt man kennen!

► www.facebook.com/CityClubAugsburg

Das heinzig-wahre Kunze-Konzentrat | Heinz Rudolf Kunze



Popmusiker, Rocksänger, Schriftsteller, Liedermacher, Musicaltexter/-übersetzer – Heinz Rudolf Kunze ist einiges, vor allem aber wortgewandter Teil deutscher Popgeschichte. Der Rockpoet mit visuellem Lehrertouch prägte die musikalische Erinnerungslandschaft vieler 50er, mit Songs wie »Dein ist mein ganzes Herz«, »Finden Sie Mabel«, der deutschen Version von The Kinks' »Lola« oder mit dem »Sicherheitsdienst«. Am Freitag, 19. Januar (19:30 Uhr) ist Kunze zu Gast auf der Bühne der Stadthalle Gersthofen. Und zwar solo: Kunze, seine Gitarre, sein Klavier und seine Songs. Das heinzig wahre Kunze-Konzentrat. »Das sagt der Richtige«, so der Titel der Tournee. Der Feingeist hat dabei nicht nur seine Hits im Gepäck, sondern auch Songs seines neuen, mittlerweile 39. Studioalbums »Können vor Lachen«.

► www.stadthalle-gersthofen.de



Stern-Stars, verkuppelt | Tonal Shades

Branz und Simonetti, zwei Augsburger Musik- und Sound-Wizards, haben sich in der Formation Tonal Shades zusammengetan. Zusammen mit Tristan Huschke (Visuals) nehmen Jürgen Branz und Tom Simonetti am Donnerstag, 16. Januar das Publikum im Planetarium mit auf eine improvisierte Klang- und Bildreise. Eine Performance, die insbesondere deswegen außergewöhnlich ist, weil Huschke die Visuals aus biometrischen Daten der beiden Musiker generieren und als beeindruckende Projektionen an die Planetariumskuppel projizieren wird. Stars als Stars, sozusagen. Schlagwerker Simonetti und Modulare System-Fiddler Branz kombinieren dabei elektronische und akustische Klänge und tauchen Publikum und Kuppel in eine frickelige, innovative Soundart-Landschaft. Los geht's um 20 Uhr.

► www.s-planetarium.de

Amerika in Augsburg

In der kostenlosen Amigra App des tim ist Stadtgeschichte zu entdecken.

Von Anna Hahn



Über ein halbes Jahrhundert lang war Augsburg Standort der US-Armee. Zeitweilig lebten 30.000 US-Amerikaner\*innen in der Stadt, ein Anteil von mehr als 10 Prozent der Stadtbevölkerung. Diese amerikanische Präsenz hat in vielfältiger Weise die Stadt geprägt. Besonders augenfällig ist das amerikanische Erbe im Städtebau. Die US-Armee bezog unmittelbar nach Kriegsende die zahlreichen Kasernen und beschlagnahmte privaten Wohnraum. In den 1950er Jahren entstanden dann die großen Housing Areas im Westen der Stadt. Das Bild zeigt die Wohnsiedlung Cramerton an der Bürgermeister-Ackermann-Straße und Hagenmählerstraße in Stadtbergen. Die Wohnblocksiedlungen waren wegen ihrer nüchternen, funktionalen Bauweise und der fehlenden Bepflanzung des Areals nicht unumstritten.

Seit 1960 lud die US-Armee zu deutsch-amerikanischen Freundschaftsfesten ein. Es war die Zeit des Kalten Krieges und es war wichtig, auch auf menschlicher Ebene gegenseitige Sympathien zu fördern – gerne auch unter Zuhilfenahme von reichlich Bier. Zeitzeug\*innen erinnern sich gerne an den skurrilen Mix aus bayerischer Volksmusik, Country und Swing, die exotischen Getränke und American ice cream, die bei den Freundschaftsfesten geboten wurden.

Der Gessertshausener Fotograf Wilfried Schröter hat in den 1960er und 1970er Jahren die Angehörigen der US-Armee porträtiert. Sein Nachlass im Bauernhofmuseum Illerbeuren gewährt einen Einblick in das Leben der in Augsburg stationierten Soldaten.

► www.timbayern.de

Weitere Club- und Konzertempfehlungen im Januar:

- Jamaram + Falschgeld Freitag, 17. Januar (19:30 Uhr) Kantine
- Vinyl-Schallplattenbörse Samstag, 19. Januar (11 – 18 Uhr) Ballonfabrik
- Candlelight-Konzert mit Songs von Phil Collins Freitag, 24. Januar (18 Uhr) Wittelsbacher Schloss Friedberg
- SAFARI Freitag, 31. Januar Kulturhaus Abraxas

# Maden und Ketzler

Lesungen und mehr. Von Malte Günther

Parktheater im Kurhaus Göggingen:

## Aual Die Geschichte meines Körpers

Ein literarischer Abend erwartet Sie am **Samstag, 4. Januar** um 19:30 Uhr im Parktheater: **Axel Hacke** liest und erzählt aus seinem neuesten Buch »Aual Die Geschichte meines Körpers«. Mit seiner unverwechselbaren Mischung aus Klugheit, Humor und Selbstironie entführt Hacke in die persönlichsten Abgründe und höchsten Freuden eines Manneskörpers in den späten Sechzigern. Ein heiterer Abend wird es werden, gespickt mit den besten Texten aus Hackes Gesamtwerk – unterhaltsam, berührend und zutiefst menschlich.



© Matthias Ziegler

Stadtbücherei Augsburg:

## Eine literarisch-musikalische Zeitreise mit Kurt Tucholsky

In einer Koproduktion der Buchhandlung am Obstmarkt und der Stadtbücherei Augsburg präsentiert **Robert Stadlober** sein packendes Programm zwischen Gesang, Sprache und kritischer Betrachtung. Stadlober widmet sich dem Werk des scharfzüngigen Satirikers Kurt Tucholsky und dessen zeitloser Beobachtung menschlicher Schwächen. Mit eindringlichen Melodien und Texten hinterfragt er die vermeintliche Einzigartigkeit unserer Gegenwart: »Wenn wir einmal nicht grausam sind, dann denken wir gleich, wir seien gut«, zitiert er und lässt Tucholskys Gedanken neu erklingen.

Ein Abend, der zum Nachdenken anregt: Sind unsere Zeiten wirklich so viel anders als früher? Stadlober macht hörbar, was bleibt – die menschlichen Konstanten zwischen Hoffnung und Selbsttäuschung. Am **Dienstag, 14. Januar** um 19:30 Uhr.

Stadthalle Gersthofen:

## Der Herr der Maden – Dr. Mark Benecke

Am **Mittwoch, 15. Januar** um 19:30 Uhr entführt **Dr. Mark Benecke** sein Publikum in die faszinierende und manchmal grausige Welt der Kriminalbiologie. Der international renommierte Wissenschaftler, vom FBI ausgebildet und mit Tattoos und Piercings geschmückt, lüftet die Geheimnisse forensischer Ermittlungen. Ein Abend zwischen Wissenschaft und Spannung, der tiefe Einblicke in die skurrilsten und mysteriösesten Fälle der Kriminalistik verspricht. Benecke nimmt sein Publikum mit auf eine schockierende Reise durch die Spurensuche nach Verbrechen – wo selbst die kleinsten Lebewesen den entscheidenden Hinweis geben können.



© Jane Reiter

Kresslesmühle:

## Zwischen Identität und Anpassung

Im Rahmen der Lesereihe **sunsets & books** stellt **Ann Esswein** am **Montag, 21. Januar** um 19:30 Uhr ihr literarisches Debüt »Mimikry« vor. Die Augsburger Kunstförderpreisträgerin entführt ihr Publikum in einen Roman, der Augsburg nicht nur als Kulisse, sondern als lebendigen Schauplatz menschlicher Komplexität nutzt. Essweins »Mimikry« lotet die feinen Spannungslinien zwischen individueller Identität und gesellschaftlichem Anpassungsdruck aus. Mit scharfem Blick erzählt sie von Charakteren, die zwischen persönlichen Erwartungen und externen Zuschreibungen lavieren – ein literarisches Kaleidoskop menschlicher Erfahrungen, das Vorurteile hinterfragt und Zugehörigkeit neu definiert.

Bücherei Kaufering:

## Die Schwester des Ketzlers – Lesung zum 500. Jubiläum des Bauernkriegs

Am **Freitag, 31. Januar** um 19 Uhr laden **Uschi** und **Klaus Pfaffeneder** dazu ein, in die dramatische Welt Bayerisch-Schwabens im 16. Jahrhundert einzutauchen. Anlass ist das 500. Jubiläum des Bauernkriegs im Jahr 2025.

Mit ihrem Roman »Die Schwester des Ketzlers« setzen die Autor\*innen die fesselnde Geschichte von Anna Schuster und Lenz Kirchperger fort. Die Flucht der beiden vor den Häschern des bairischen Herzogs führt sie nach Memmingen – doch die Schatten der Täuferbewegung und ihrer Vergangenheit holen sie ein. Historische Persönlichkeiten und packende Lesestellen lassen die Zeit von 1527 lebendig werden, als Luthers Thesen das Land erschütterten und Augsburg zum Zentrum dramatischer Umwälzungen wurde.

### Weitere Literatur-Empfehlungen im Januar:

- **Marianne Porsche Rohrer: »Ich denke nur an die Figur«** Mittwoch, 1. Januar, 20 Uhr Schwabakademie Irsee
- **»Große Werke der Literatur: Thema Wasser – Tschingis Aitmatow, Der Junge und das Meer/Pergij joss begut-schij krajem morja (1977)«** Mittwoch, 15. Januar 18.30 Uhr Stadtbücherei Augsburg, S-Forum
- **Stefan Zimmer »Prachtexemplar«** Kabarettistische Lesung mit Musik, Mittwoch & Donnerstag, 15. & 16. Januar, 20 Uhr Gemeindezentrum St. Gallus Schwabmünchen
- **Matthias Brandt und Jens Thomas »Blackbird«** Freitag, 24. Januar, 19.30 Uhr Parktheater am Kurhaus
- **»Ich wand're durch Theresienstadt ...«** – Musikalische Lesung mit Bläserquintett OPUS 45 und Schauspieler Roman Knížka, Sonntag, 26. Januar, 16 Uhr Kleiner Goldener Saal
- **Siebenmal jüdisches Leben in Bayern** // Respekt!-Film mit anschließendem Podiums-Gespräch Dienstag, 28. Januar, 19 Uhr Stadtbücherei Augsburg, S-Forum

# Fotobücher

Empfehlungen der a3kultur-Redaktion

## Baukunst in Augsburg 1918–1945: Vom Konservatismus zur Neuen Sachlichkeit – Karl Fieger, Wissner Verlag

Augsburger Baukunst in den Jahren 1918 bis 1945? Gab es in dieser Zeit überhaupt beachtenswerte Kunst? Herrschte da nicht nach dem schönen Jugendstil eine große Flaute? Wer an diese drei Jahrzehnte denkt, sieht vor allem die raue Wirklichkeit: wirtschaftliche Not, politische Wirren, Nazidiktatur und schließlich der zweite Krieg. Diese Epoche ist aber eine spannende Übergangszeit von der konservativen Kunst der Vorkriegszeit über den Zackenstil bis zur Neuen Sachlichkeit. Am wichtigsten ist die Wohnarchitektur dieser Zeit. Es ist die Periode der Wohnhöfe und Reihenhäuser, aber auch zahlreiche neue Kirchen werden gebaut. Mit knapp 700 Fotos wird dies anschaulich gezeigt. Man wird bei der Lektüre dieses Buches auch lernen, Details bei Wohnhäusern zu betrachten, wird die mannigfaltigen Typen von Fenstern und Türen entdecken oder die Formgebung von Treppenhäusern und -geländern beachten. Mit diesem Blickwinkel kann der Leser auch selbst auf Entdeckungsreise gehen – detaillierte Kartenpläne und Spaziervorschläge geben dazu Anregungen.



## Spuren – Daniel Biskup, Salz und Silber Verlag

Der Band erkundet die Überreste der DDR-Geschichte und ihre anhaltenden Spuren. Er fotografiert und reflektiert verlassene Orte, leerstehende Wohnungen und vergessene Institutionen zwischen Anklam und Zittau. Im Fokus stehen Fragen: Was erzählen verlassene Kaufhallen, geschlossene Kulturhäuser und ehemalige Betriebsgelände? Wie klingen Begriffe wie Kollektiv, Brigadefeier oder Staatssicherheit heute? 35 Jahre nach dem Mauerfall bleiben die Unterschiede zwischen Ost und West spürbar. Die Wende hinterließ tiefe biografische Spuren - Enttäuschungen, Verluste und unverarbeitete Erfahrungen, die an die nächste Generation weitergegeben werden. Der Bildband dokumentiert eine vergangene Welt und ihre anhaltende Wirkung im kollektiven Gedächtnis.



## Toxic aesthetics – Sebastian Bühler, MEWO Kunsthalle Memmingen

Die Fotografien von Sebastian Bühler führen uns in den Südosten Europas, nach Bosnien-Herzegowina und Serbien. Zwischen Ästhetik und dokumentarischer Fotografie zeigen diese Bilder Orte, die in der Balkanregion leider alltäglich sind: Müllkippen, auf denen unser Abfall Lebens- und Arbeitsraum für mittellose Menschen schafft. Tagebaue und Fabriken, die der Erde endliche Ressourcen entreißen, um billigen und schmutzigen Strom zu erzeugen. Giftige Abfälle und Nebenprodukte der Energieindustrie, die sich langsam in Boden, Wasser und Luft ausbreiten. Bühler macht diese verheerenden Landschaften durch seine Fotografien sichtbar. Die Luftaufnahmen ähneln – besonders in ihren Details – abstrakten Gemälden und fesseln den Betrachter mit starken Kontrasten und lebendigen Farben. Dieser abstrahierende Faktor verleitet den Betrachter, von der ästhetischen Schönheit der Vogelperspektive beeindruckt zu sein - im krassen Kontrast zur eigentlichen Realität menschlichen Fehlverhaltens und der anhaltenden Umweltverschmutzung.

# WELT VERWUNDERT

THOMAS FACKLER – OBJEKTE UND INSTALLATIONEN  
12. 10.2024 - 05.01.2025

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG | 12.10.2024, 19:00 UHR  
\*\*\*

ABEND DER SPIELE | 16.11.2024 AB 19:00 UHR BIS CA. 22:00 UHR  
ANMELDUNG: MUSEUM@SCHWABMUENCHEN.DE  
\*\*\*

KÜNSTLERGESPRÄCH MIT THOMAS FACKLER | 04.12.2024, 19:00 UHR  
MODERIERT VON DR. DORIS HAFNER

---

MUGS – MUSEUM UND GALERIE DER STADT SCHWABMÜNCHEN  
HOLZHEYSTRASSE 12 | 86830 SCHWABMÜNCHEN  
TELEFON: 0 82 32 - 95 02 60 | MUSEUM@SCHWABMUENCHEN.DE  
WWW.MUSEUM-SCHWABMUENCHEN.DE

MI 14.00 – 19.00 UHR | SA & SO 10.00 – 17.00 UHR | FEIERTAGS 14.00 – 17.00 UHR



## Die Methode Warner

Das Brechtfestival 2025 ist Julians Warners letzte Nummer in Augsburg. Ein Beitrag von Jürgen Kannler

Seit drei Jahren gibt Julian Warner den Vortänzer zum Thema Brecht in Augsburg. Mitte Dezember präsentierte der Künstler, Wissenschaftler und Verführer das Programm seiner dritten und letzten Festivals zu Ehren des größten Sohnes unserer Stadt.

Die Pressekonferenz fand in den behaglich geheizten Räumen des Cafés Tür an Tür statt, in Sichtweite des erneuten Festivalzentrums am nahen Plärrergelände. Wobei Konferenz ein denkbar falscher Begriff ist für das, was dort geboten wurde. Es fühlte sich eher an wie ein Julian-Warner-Fanclubtreffen. So darf dieser halbe Vormittag getrost als erste Veranstaltung des Programms zum Brechtfestival 2025 verstanden werden.

Zum Programm: »Brechtfestival ohne Brecht«, so kolportierte Warner die Kritik der vergangenen Jahre in Zwiesprache mit Brecht himself. In dem Fall einer Handpuppe, charmant geführt und klug gesprochen von Florian Loycke von der Gruppe Das Helmi. 2025 ist das natürlich gar nicht so.

## Julian Warner kann Spektakel, und in diesem Fall steht Brecht drauf.

André Bückler zeigt die Courage und Mahagonny und inszeniert zum Festival »Eine Übung in digitalem Dämonenfascismus« von Dietmar Fath. Ein Drittel der Programmpunkte beim nächsten Brechtfestival dürfte dem Genre Theater zugeordnet werden können.

Außerdem wird eine »Insektinnen-Parade« versprochen, eine Lesung deutsch-chinesischer Science-Fiction, eine Wiederaufnahme der Wrestling-Show von 2023 und eine wie immer vorzüglich von Girisha Fernando kuratierte Lange Brechnacht, unter anderem mit Blue Bendy aus London, den Sternen aus Hamburg, Josy aus Augsburg und dem Fire! Orchestra aus überallher.

Und es wird viel getanzt. Das passt, geht das Festival doch tatsächlich fließend in die Hochphase des Faschings über – einem ebenso depressiv stimmenden wie unabwendbaren Fixpunkt im lokalen Terminkalender. Seit Tagen schon wird für einen 48-Stunden-Tanzmarathon geworben, wie er in der großen US-Depression zwischen den 1920er- und 1930er-Jahren populär war. Der Spiegel schrieb dazu: »Aus absurden Spaßwettbewerben entwickelte sich eine umsatzstarke Industrie, die in der Weltwirtschaftskrise Hungrige, Verzweifelte und unseriöse Veranstalter anlockte – aus Romantik wurde Folter.«



Folter findet in Augsburg in der Justizvollzugsanstalt statt und nicht bei einem Tanzmarathon für Selbsterfahrungssuchende. Als Preisgeld winken 5.000 Piepen. Ein verlockender Betrag. Nicht zuletzt für Akteur\*innen aus allen möglichen, bald totgesparten Bereichen der freien deutschen Kulturszenen. Die Mittelakquise der Preisgelder übernahm übrigens eine verdiente Veteranin der guten Laune und des festlichen Auftritts in unserer kleinen Fuggerstadt. Über Jahre hinweg war Ursula Baier Pickartz die Grande Dame des Opernballs, im damals noch brauchbaren Stadttheater. Der Grund für ihren plötzlichen Wechsel in die graue Welt kommunaler Amtsstuben gibt noch heute Rätsel auf.

Ende November wurde bekannt, dass 2026 bis 2028 Sahar Rahimi und Mark Schröppel das Festival kuratieren werden. Was wünschen wir uns vom Brechtfestival der Zukunft? Dass mehr Brecht drin ist? Vielleicht, muss aber nicht unbedingt sein.

## Eine Brechtstadt sollte das ganze Jahr über einen ausreichend gestalteten Rahmen für seinen größten Sohn bieten.

B-Stadt wird man nicht qua Geburt. Diesen Ehrentitel muss man sich Jahr auf Jahr erarbeiten. Davon ist Augsburg trotz Brechtpreis, Brecht-haus, Brechtbühne und Brechtbüro noch immer meilenweit entfernt. Vielleicht sollten die Themen unserer Zeit ein stärkeres Echo im Programm finden. Bei der Methode Warner scheint kaum Platz dafür zu sein. Hat er den Mut zu diesen Debatten verloren? Dabei beherrschen gerade diese fehlenden Formate das Feld wie der sprichwörtliche rosa Elefant den Raum. Und was für ein Spektakel ließe sich damit inszenieren! Da möchte man gar nicht dran denken.

► [www.brechtfestival.de](http://www.brechtfestival.de)

## Kunstpreise der Stadt Augsburg

**Popkulturpreis »Roy«** (Stadt Augsburg), 5.000€, jährlich, letzte Preisträger\*innen: Der Club »Hallo Werner«, die »soziale Plastik« Grandhotel Cosmopolis, das Festival »auto.matic.open«, die Initiativen »Corner Chor«, »Hinterhofflohmmarkt« und das Performancekollektiv »performic«.

**Jugend musiziert Regionalwettbewerb** (Regionalausschuss Augsburg Jugend musiziert e.V.), jährlich, jeweils bis zu 1000€, letzte Preisträger\*innen: Verschiedene Kategorien für Solist\*innen und Ensembles. Sonderpreis »Ju Mu Open«

**Kunstpreis der Stadt Augsburg** (BBK Schwaben Nord & Augsburg e.V.), jährlich, 2.000€, letzte Preisträgerin: Christine Metz

**Kunstförderpreis**, jährlich, je 3.000€, letzte Preisträger\*innen: Lukas Glogger; Emilia Elena Burghard; Nad Otterbach; Lara Busse; Gabriele Eva Kliegl; Stefan Steinemann; Tilman Herpichböhm sowie Katja Blessing

**Zeitsicht Award** (Kunstsammlungen und Museen der Stadt Augsburg), alle 2 Jahre, 7.000€, letzte Preisträgerin: Gülbin Ünlü (2024)

**Ecke Kunstpreis »Kleines Format«** (Künstlervereinigung »Die Ecke e.V.« Augsburg), jährlich, 500€, letzte Preisträgerin: Simone Pohl

**Arno Buchegger Preis** (Arno Buchegger Stiftung), jährlich, 500€, letzter Preisträger: Christofer Kochs



**Bertolt-Brecht-Preis** (Stadt Augsburg), alle 3 Jahre, 15.000€, letzter Preisträger: Lutz Seiler (2023)

**lab 30 award** (Kulturbüro Augsburg), jährlich, 1.000€, letzte Preisträger\*innen: »Spectres of the Internet« von Lena-Maria Stupitzky und Nick Förster

## Kunstpreise im Landkreis Aichach / Friedberg:

**Aichacher Kunstpreis** (Kunstverein Aichach), jährlich, 2.500€, letzte Preisträgerin: Janina Roider

**Junge Kunst** (Rotary Club Friedberg), alle 2 Jahre, 5.000€, letzte Preisträgerinnen: Sarah Nsamba (künstlerische Gestaltung); Helena Müller (Musik); Vanessa Schneider (Literatur) (2024)

## Kunstpreise im Landkreis Augsburg:

**Schäfer Kunstpreis** (Kunsthaus Schwabmünchen), alle 2 Jahre, 2.000€, letzte Preisträgerin: Rita Maria Mayer (2024)

**Kunstpreis der Stadt Neusäß**, alle 2 Jahre, 1.000€, letzte Preisträgerin: Jeanette Scheidle (2023)

**Sonderpreise der Sparkasse Schwaben-Bodensee**, alle 2 Jahre, 1.000€, letzter Preisträger: Christian Amerigo Odato (2023)

**Kunstpreis der Stadt Gersthofen**, jährlich, 3.500€, letzter Preisträger: Christian Amerigo Odato

**Kunstpreis des Landkreises Augsburg**, jährlich in wechselnden Kategorien, 3.500€, letzter Preisträger: Wolfgang Scherer



► [www.a3kultur.de](http://www.a3kultur.de)

## Vielfach ausgezeichnet

Jedes Jahr werden im Raum Schwaben über 50 Kunst- und Kulturpreise vergeben, dotiert mit einem Wert von über 250.000€.



Die Kunstförderpreisträger\*innen der Stadt Augsburg 2024, eingearbeitet zwischen Kulturamtsleiterin Elke Seidel und dem Kulturreferenten Jürgen Enninger. © Fabian Schreyer

Kunst bleibt unverzichtbar für unsere Demokratie: Das betonten Schwabens Bezirksratspräsident Martin Sailer und Augsburgs Kulturreferent Jürgen K. Enninger kürzlich wieder bei den Verleihungsfeiern von Kunst- sowie Kunstförderpreis der Stadt Augsburg. Ein Teil der Etats unserer Region fließt in regelmäßig ausgelobte Kulturpreise, welche jungen wie etablierten Künstler\*innen attraktive Anreize liefern und zugleich die kreative Vielfalt stärken. Allein der Bezirk Schwaben stellte 2024 rund 130.000 Euro an Preisgeldern im Kulturbereich zur Verfügung. Hinzu kommen kleinere Kommunen sowie private Stiftungen im Augsburger Umland, welche sich der Talentförderung in der bildenden Kunst neben weiteren Gattungen wie Musik, Tanz oder Literatur verschrieben haben.

Für die a3kultur-Redaktion haben Martina Vodermayr & Malte Günther exemplarisch in einige dieser Töpfe geguckt, in unserer unten stehenden Übersicht stellen wir jeweils die wichtigsten Eckdaten vor. Einerseits, um das hohe kulturelle Engagement in unserer Region zu würdigen, andererseits als Einladung zum Blick über den Tellerrand: Etliche auswärtige Adressen dürften unseren Leser\*innen bisher weniger bekannt sein. Es lohnt sich jedoch, sie zu besuchen – oder selbst dort einzureichen.

**»Kunst am Bau« Wettbewerb zur Förderung der Baukultur** (Landkreis Augsburg), alle 3 Jahre, 1000€ pro ausgezeichnetes Objekt, letzte Preisträger\*innen: 16 verschiedene Objekte im Landkreis

**Jugendkulturpreis des Landkreis Augsburg**, alle 2 Jahre, 3000€, letzte Preisträgerinnen: Julia Wiegand, Ella Leßner, Mittelschule Gersthofen, u.a. (2024)

**Kunstpreis Bobingen** (Kunstverein Bobingen, Sparkasse Schwaben-Bodensee), alle 4 Jahre, 2.000€, letzter Preisträger: Gerhard Ribka (2024)

**Kunst- und Kulturpreis der Stadt Schwabmünchen**, alle 2 Jahre, 2.500€, letzte Preisträger\*innen: Rocky Knauer Quintett; Anerkennungspreis: Kammerchor Schwabmünchen (2023)

**Kultur- und Anerkennungspreis der Stadt Königsbrunn**, alle 2 Jahre, letzte Preisträger: Wolfgang Reß; Verein »KliK – Kultur lebt in Königsbrunn« (2023)

## Kunstpreise Schwabenweit:

**Musikförderpreis** (Bezirk Schwaben), jährlich, insgesamt 45.000€, letzte Preisträger\*innen: Theresa Zaremba; Julia Rinderle und das Ensemble Fagotti Parlandi



**Volksmusikpreis** (Bezirk Schwaben), alle 2 Jahre, 2.000€, letzter Preisträger: Martin Kern (Ehrenpreis »schwäbische Nachtigall«); schwäbischwild (Förderpreis) (2024)

**Fotopreis** (Bezirk Schwaben), alle 4 Jahre, insgesamt 3.500€, letzte Preisträger\*innen: Roland Seichter; Martina Grimm; Michael Stark; Manuel Schmidt (Sonderpreis) (2022)

**Kunstpreis »Gesamtwerk«** (Bezirk Schwaben), alle 2 Jahre, 10.000€, letzter Preisträger: Prof. Stephan Huber (2023)

**Kunstpreis »Junge Kunst«** (Bezirk Schwaben), alle 2 Jahre, 15.000€

**Denkmalpreis** (Bezirk Schwaben), jährlich, insgesamt 30.000€, letzte Preisträger\*innen: Familie Hochkofler; Anna Kern / Sebastian Heinzlmann; Susanne Steinel / Raimund Gabriel

**Literaturpreis** (Bezirk Schwaben), jährlich, insgesamt 6.600€, letzte Preisträger\*innen: Achim Jäger; Michael Lichtwarck-Aschoff; Katharina Prestel; Andreas Schmid

**Artik** (Landkreis Günzburg), alle 2 Jahre, 3.000€, letzte Preisträgerin: Elisabeth Hölz (2024)

**Kunstpreis der Stadt Günzburg**, alle 4 Jahre, 4.000€, letzte Preisträger\*innen: Lillien Gruppe, István Csáky, Koloman Wagner (2023)

**Donauwörther Kunstpreis** (Stadt Donauwörth), jährlich, 1.000€, letzter Preisträger: Maximilian Gessler

**KULT – Kunstpreis der Stadt Krumbach**, jährlich, 3.000€, letzte Preisträgerin: Rosemarie Schneid

**Mittelschwäbischer Kunstpreis des Landkreises Günzburg**, jährlich, 3.000€, letzte Preisträgerin: Kerstin Skringer

**Kunstförderpreis der Gemeinde Kissing** (Gemeinde Kissing/ Förderkreis Lechkiesel Kissing e.V.), alle 2 Jahre, 2.000€, letzte Preisträger\*innen: Erika Kramer-Kunz; Jürgen Krass; Silke Dalkowski-Kopp (2024)

**Kunst im Schloss / Kunstpreis der Stadt Wertingen**, alle 2 Jahre, 2.500€, letzte Preisträgerinnen: Danielle Zimmermann, Ulrike Thiele (2022)

**Kunst im Schloss / Kunstpreis der Gemeinde Buttenwiesen**, alle 2 Jahre, 1.500€, letzte Preisträgerin: Dorothea Dudek (2022)

**Graphikpreis Senden** (Kunstverein Senden), jährlich, 1.000€, letzte Preisträgerin: Andrea Sandner

**Rieser Kulturpreis** (Rieser Kulturtag e.V.), alle 2 Jahre, letzter Preisträger: Bezirksheimatpfleger Hans Frei (2023)

**Albertus Kunstpreis** (Stadt Lauingen), erstmals 2022, 1.500€, letzte Preisträgerinnen: Kerstin Anspann-Bexkens; Ulla Seeßle; Annette Frank

**Großer Kulturpreis** (Gabler Stiftung), 10.000€, alle 2 Jahre, letzter Preisträger: Werner Roch (2024)

**Förderpreis KunstNacht Kempten** (Gabler Stiftung), 2000€, alle 2 Jahre, letzte Preisträgerin: Isabella Heim (2024)

**Wissenschaftspreis 2024** (Gabler Stiftung), 2000€, alle 2 Jahre, letzte Preisträgerin: Daniela Graf (2024)

**Kollegenpreis der BBK Allgäu** (Gabler Stiftung), 2000€, alle 2 Jahre, letzte Preisträgerin: Elke Wieland (2024)

**Kunstpreis der BBK Allgäu** (Gabler Stiftung), 2000€, alle 2 Jahre, letzte Preisträgerin: Iris Nölle-Wehn (2024)

**Skulptura** (BBK Allgäu / Schwaben Süd, Gemeinde Buxheim), alle 2 Jahre, 1.500€, letzte Preisträgerin: Elisabeth Hölz (2023)

**Johann-Georg-Fischer Kunstpreis** (Stadt Marktoberdorf / Kunstverein Marktoberdorf), jährlich, 3.000€, letzte Preisträgerin: Ragela Bertoldo

**Sonderpreis der Franz-Schmid-Stiftung Marktoberdorf** (Franz-Schmid-Stiftung Marktoberdorf), jährlich, 2.500€, letzte Preisträgerin: Katharina Schellenberger

**Familie-Paul-Breitkopf-Preis** (Paul Breitkopf Stiftung Marktoberdorf), jährlich, 2.000€, letzter Preisträger: Lukas Mletzko

**Förderpreis der Antonia und Hermann Götz-Stiftung**, Marktoberdorf, alle 5 Jahre, insgesamt 7.000€, letzte Preisträgerin: Vero Haas (2022)

**Kulturpreis der Stadt Memmingen**, unregelmäßig, 2.000€ letzte Preisträgerin: Julia Rinderle (Pianistin) (2023)

**W.G. Sebald Literaturpreis** (Deutsche Sebald Gesellschaft e.V.), alle 2 Jahre, 10.000€, letzte Preisträgerin: Lena Schäre (2024)

**jiddisch**  
ייִדיש

**jüdisch**  
עִיִּשׁ

**taittsch**  
טײַטש

14.11.2024 –  
29.06.2025

**Eine Ausstellung in der Ehemaligen Synagoge Kriegshaber**  
Ulmer Straße 228,  
Augsburg

**Donnerstag – Sonntag**  
14 – 18 Uhr

Mit freundlicher Unterstützung von:

Kulturfonds Bayern  
Kunst

BRODT FOUNDATION  
GEMEINNÜTZIGE STIFTUNG

Stadt Augsburg

Stadtparkasse  
Augsburg

JÜDISCHES  
MUSEUM  
AUGSBURG  
SCHWABEN